HOCHSTER GESCHICHTSHEFTE 16/17

Rudolf Schäfer

Der Verein für Geschichte und Altertumskunde e.V. Ffm.-Höchst

Chronik 1894-1969

1970

Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V. Frankfurt a. M.-Höchst gegründet 1894

Veröffentlichungen des Vereins

In zwangloser Folge erscheinen die HOCHSTER GESCHICHTSHEFTE, in denen die Geschichte von Höchst am Main und des Main-Taunus-Gebiets behandelt wird. Erhältlich zum Preis von DM 1,80 für ein einfaches Heft und DM 3,60 für ein Doppelheft durch alle Buchhandlungen in Frankfurt a. M.-Höchst oder unmittelbar vom Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V., 623 Frankfurt a. M.-Höchst, Leverkuser Str. 17. An historische Institute und Vereine werden die Höchster Geschichtshefte im Austausch abgegeben.

Bis jetzt sind folgende Nummern erschienen:

- 1 1962: Rudolf Schäfer, Johann Kaspar Riesbeck, der "reisende Franzose" aus Höchst (Vergriffen, Neuauflage in Vorbereitung)
- 2 1963: Heinz Knoth, Richard Biringer Leben und Werk eines Höchster Künstlers
- 3 1963: Heinz Knoth, Zeit- und Lebensbilder Höchster Bürgermeister: 1849 bis 1928
- 4 1963: Lorenz Ernst, Das kurmainzische Amt Höchst-Hofheim. Einwohnerlisten 1595—1650 — Teil I: Stadt Höchst
- 5/6 1963: Rudolf Schäfer, Die kurmainzische Porzellanmanufaktur zu Höchst a. M. und ihre Mitarbeiter im wirtschaftlichen und sozialen Umbruch ihrer Zeit (1746—1796)
- 7/8 1964: Lorenz Ernst, Das kurmainzische Amt Höchst-Hofheim. Einwohnerlisten 1595—1650 Teil II: Gemeinden des Amts Höchst (außer der Stadt Höchst selbst). Teil III: Gemeinden der Kellerei Hofheim
- 9 1965: Rudolf Schäfer, Brückewach anno 66. Historischer Schwank in fünf Szenen
- 10 1966: Heinz Knoth, Jahre der Bedrängnis: Höchst, Erster Weltkrieg und Besatzungszeit (1914—1930)
- 11/12 1967: Peter Schauer und P. Sigismund Betzler, Sonderheft: Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Katalog Höchst: Die Funde der Steinzeit bis zum frühen Mittelalter (DM 5,—)
- 13 1968: Rudolf Schäfer, Bestattungen in der Justinuskirche zu Höchst am Main
 14/15 1968: 1868—1968. 100 Jahre Bund für Volksbildung, Frankfurt/M.-Höchst e. V.

Im April des Jahres 1956 erschien eine Festschrift zur Einweihung des Höchster Heimatmuseums mit Beiträgen von Werner Brück jr., Heinz Knoth und Rudolf Schäfer.

Vom Verfasser des vorliegenden Heftes ist außerhalb der Reihe der Höchster Geschichtshefte 1968 erschienen: Förderung von "Handel und Wandel" in Kurmainz im 18. Jahrhundert (4°, 140 S., 1 Karte, DM 15,—).

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verfassers und des Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V., Ffm.-Höchst. Copyright 1970

HÖCHSTER GESCHICHTSHEFTE 16/17

Rudolf Schäfer

Der Verein für Geschichte und Altertumskunde e.V. Ffm.-Höchst

Chronik 1894-1969

1970

Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V. Frankfurt a. M.-Höchst gegründet 1894

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5
Rückbesinnung 6
Erste Anfänge in Höchst 7
Jahre steten Wachstums
Kritische Jahre 15
Neubeginn 17
Ausblick 22
Vorträge 23
Ausflüge und Besichtigungen 34
Besuchergruppen in Höchst 43
Ausstellungen
Grabungen unter Beteiligung von
Vereinsmitgliedern 46
Ehrenvorsitzende und Ehrenmitglieder 47
Vorstände 47
Mitgliederzahlen
Anmerkungen 52
Personenregister 58
Mitgliederverzeichnis 60

Vorwort

Dieses Geschichtsheft will nicht nur eine Jubiläumsschrift im üblichen Sinne sein. Die Tatsache, daß der Verein für Geschichte und Altertumskunde Ffm.-Höchst und das Höchster Heimatmuseum 75 Jahre existieren, ist wohl äußerer Anlaß und Grund genug, Rückschau zu halten; die Stellung des Vereins im kulturellen Leben der Stadt bringt es aber mit sich, daß diese Chronik mehr darstellt als bloße Vereinsgeschichte. Sie ist Teil der Geschichte einer Gemeinde, die durch die erstaunliche Entwicklung der Farbwerke Hoechst AG ein stetes Ansteigen der Bevölkerungsziffer und eine Erweiterung ihres wirtschaftlichen Lebens erfuhr. Ausdruck dessen ist auch die Gründung einer großen Zahl von Vereinen in den vergangenen hundert Jahren 1).

Bezeichnend für den Verein für Geschichte und Altertumskunde, der von der Höchster Bevölkerung nicht geringschätzig, sondern liebevoll "Altertumsverein" genannt wurde, ist es, daß seinem Vorstand in den ersten Jahrzehnten nur Honoratioren der Stadt angehörten: leitende Männer der Wirtschaft, der regionalen und kommunalen Verwaltung, Lehrer sowie angesehene Kaufleute und Handwerker, Persönlichkeiten also, die in den alten Kirchenbüchern als "Domini" bezeichnet worden wären. Die veränderten Verhältnisse nach dem Zweiten Weltkrieg lassen auch hier einen Wechsel erkennen. Geblieben aber ist das Ziel, das unter dem Aspekt der bevorstehenden Museumserweiterung eine besondere Bedeutung erlangt. Die Eigenständigkeit, die man Höchst trotz der 1928 erfolgten Eingemeindung zu Frankfurt bescheinigt, findet auch in seinem Museum beredten Ausdruck.

Der Chronist hat sich bemüht, alles wichtige Material zusammenzutragen. Lücken, besonders der Jahre 1911—1922, konnten nicht geschlossen werden; vielleicht ist eine spätere Ergänzung möglich. Das Dargebotene zeigt, wie die Schwerpunkte der Höchster Geschichte eine immer neue Behandlung erfuhren, daß man aber auch bestrebt war, über den engeren heimatlichen Rahmen hinaus den Blick auf andere Länder und Kulturen zu richten.

Rückbesinnung

Die Rückbesinnung auf die Zeugen der Vergangenheit war vor hundertfünfzig Jahren noch kaum im deutschen Bürgertum feststellbar. Zwar hatten die Ausgrabungen von Herculanum und Pompeji um 1760 und die Veröffentlichungen Johann Joachim Winckelmanns, des Begründers der wissenschaftlichen Archäologie, die Liebe zur Antike außerordentlich gefördert; ihre Kenntnis blieb aber den Kreisen der Gelehrten vorbehalten. Bei ihnen regte sich auch die Lust, "Altertümer" zu sammeln, wobei meist ästhetische Gesichtspunkte maßgebend waren. Der Zeitgeschmack des Klassizismus und des Empire trug dem durch Nachbildungen und Nachahmungen Rechnung, die auch in Bürgerhäuser Eingang fanden. Ein uns besonders vertrautes Beispiel bieten die Porzellanschöpfungen à l'antique und die Figuren und Gruppen in Biskuit, die in ihrer marmorähnlichen Weiße an antike bildhauerische Arbeiten erinnern sollten.

Die Hinwendung zur alten Geschichte erstreckte sich aber, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auf die Länder des klassischen Altertums, höchstens noch auf deren Provinzen. So erschien 1771, zwei Jahre nach der Ermordung Winckelmanns, der erste Band der "Alten Geschichte von Mainz" des Benediktinerpaters Joseph Fuchs, der einen wertvollen Katalog römischer Altertümer von Mainz und Umgebung darstellt. Pater Fuchs hat sich, begünstigt von seinem Landesherrn, dem Kurfürsten Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim (1763-1774), selbst als Ausgräber betätigt. Sonst aber wandten sich die geistigen Köpfe jener Zeit, die Gelehrten geistlichen und weltlichen Standes, mehr den schönen Künsten, der Literatur, den philosophischen, pädagogischen, politischen und ökonomischen Fragen im Sinne der Aufklärung zu²) und diskutierten in Lesegesellschaften³). Ihre Beschäftigung mit der Historie war mehr Geschichtsbetrachtung als Geschichtsforschung. Es setzt deshalb auch nicht in Erstaunen, daß ein so scharfer und interessierter Beobachter wie Johann Kaspar Riesbeck nichts von der römischen und fränkischen Vergangenheit seiner Heimatstadt Höchst weiß und so sichtbare Monumente seiner Geschichte wie die Justinuskirche, das Schloß und die Mauern, Türme und Tore mit keinem Wort erwähnt⁴). Erst über hundert Jahre nach ihm wurde das Interesse an der örtlichen und regionalen Geschichte in unserer Stadt wach, nachdem bereits vorher im Lande und in benachbarten Städten historische Vereine gegründet worden waren 5).

Erste Anfänge in Höchst

In Höchst am Main war man 1894 so weit, nicht ohne Widerspruch, wie wir noch sehen werden. Unter der Uberschrift "Sammlung von Alterthümern" gab das Kreisblatt für den Kreis Höchst a. M. am Samstag, dem 24. Februar 1894, folgenden Bericht:

"Wie wir hören, haben sich einige Alterthumsfreunde unserer Stadt zusammen gethan, um die Gründung einer städtischen Alterthumssammlung in Anregung zu bringen. Man will die städt. Behörden ersuchen, einen geeigneten Raum zur Verfügung zu stellen, welcher die naturgemäß zunächst nur bescheidenen Anfänge des einstigen Museums aufnehmen soll, und wir vertrauen, daß unsere Behörden auch dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuwenden und der gegebenen Anregung gern Folge geben werden. Ist es doch in gewissem Sinne eine Ehrenpflicht der Stadt und sie vor allem dazu berufen, auch an ihrem Theile an der Erhaltung der ehrwürdigen Zeugen der Vergangenheit mitzuarbeiten. Nachdem aber Höchst und seine Umgebung viele Jahrzehnte hindurch ein willkommenes Sammelfeld für auswärtige Alterthumsfreunde und -Händler gewesen sind, nachdem die Museen zu Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden etc. so manchen kostbaren vorgeschichtlichen und geschichtlichen Fund, manch seltenen Kunstgegenstand späterer Zeit hier erworben haben, ist es fürwahr endlich an der Zeit das noch Vorhandene zu erhalten und zu bewahren und weiterer Verzettelung der reichen Schätze, die hier der Boden noch birgt, vorzubeugen. Als ein besonders glücklicher Umstand ist es zu betrachten, daß in den Kreisen unserer Bürger ein so reges Interesse von je her für Antiquitäten vorhanden gewesen ist, und daß hierdurch gerade viele seltene und für die Geschichte der Stadt und Umgebung hochinteressante Gegenstände am Orte blieben, die sonst nach auswärts gewandert wären. Was jetzt noch zerstreut in der Stadt im Privatbesitz ist, würde nach Gründung einer städt. Sammlung in dieser seinen natürlichen Platz finden sei es durch Schenkung, sei es durch leihweise Überlassung zum Zweck der Ausstellung — und bedeutungslos in seiner Zersplitterung, vereinigt ein treues kulturgeschichtliches Gesamtbild bieten von den Tagen an, da die ersten Ansiedler in vorgeschichtlicher Zeit sich in unserer Gegend niederließen, bis hinab in unser Jahrhundert. Bis eine solche Vollständigkeit erreicht ist, werden noch Jahre vergehen; aber es ist für den Augenblick von großer Bedeutung, daß die Anregung zur Errichtung einer städt. Alterthumssammlung gegeben ist, und wir sind den Alterthumsfreunden dafür zu großem Danke verpflichtet. Hoffentlich können wir bald weiteres über die beregte Angelegenheit mittheilen; seitens der städt. Behörden wie der Bürgerschaft wird man ihr allseits volles Verständnis und rege Theilnahme entgegenbringen."

Vier Tage darauf, am 28. Februar 1894, kam im Kreisblatt eine Gegenstimme zu Wort, die wir ob ihrer Originalität vollständig wiedergeben.

"Unser liebes Höchst ist um ein großartiges Projekt reicher geworden. Freunde des Alterthums haben die geniale Idee ersonnen, die städtischen Behörden dafür zu gewinnen, die Grundlage zu einem städtischen Museum zu legen. Wofür doch nicht die Geneigtheit der städtischen Körperschaften erstrebt wird! Kopfschüttelnd

mag wohl mancher Stadtverordneter sich fragen, ob er es hier mit veritablem Ernst oder einem verspäteten Karnevalsscherz zu thun hat? Warum wohl die Alterthumsfreunde sich nicht zusammenthun und zunächst aus eigener Kraft die Sammlung beginnen? Sie werden doch nicht fürchten, daß die für ihr Projekt angelegten Schränke dazu verurtheilt sein könnten, ihren Zweck verloren zu haben? Was soll denn auch da gesammelt werden? Ist denn Höchst ein so bedeutender geschichtlicher Schauplatz gewesen, daß auch nur etwas einigermaßen Nennenswerthes zusammengebracht werden könnte? In der römischen Kaiserzeit sind allerdings einige Ziegeleien in der Nähe der Stadt gewesen. Wenn nun da Ziegeln mit oder ohne Legionsstempel oder Gefäße, zum Theil archäologisch wie historisch ganz belanglos, oder Münzen, Amulette oder ähnliches gefunden werden, Dinge, die zwar sonst die Geschichte und Archäologie zu fördern vermögen, aber hier wegen der geringen Bedeutung des Platzes und entsprechend dem schwankenden Charakter der Niederlassung von sehr zweifelhaftem geschichtlichem und, weil nichts Neues bietend, von keinem besonderen archäologischen Werthe sind, kann man es da ernstlich wagen, eine städtische Sammlung und damit Opfer aus dem Stadtsäckel für solche Zwecke zu beanspruchen? Das schätzbarste kunstgeschichtliche Denkmal, das frühere Zeiten uns überliefert haben, ist die hiesige katholische Pfarrkirche, und für die bedarf es keines Museums. Diese möge den Alterthumsfreunden übrigens warm empfohlen sein, wenn sie sich über römische Ziegeln hinaus begeistern können, besonders jetzt warm empfohlen sein, wo es sich um eine stilgerechte Ausmalung derselben handelt. Vielleicht sind aus den Zeiten der Altvordern hier und da noch einige archäisch-archäistische Reliquien, die größtentheils auf Höchst als Fundort oder Ursprungsort — abgesehen von dem Höchster Porzellan — keinen Anspruch zu machen haben, vorhanden, aber zu einer städtischen Sammlung geben auch diese keine Veranlassung. Aber mögen die Alterthumsfreunde nur ruhig für sich sammeln und ihr archäologisch begeistertes Herz an den pietätvollen Überresten früherer Zeiten ergötzen! Mögen sie sich doch zu einem Vereine zusammenthun und hier ihren Idealen dienen. An Mitgliedern wird es ihnen ja bei der vermeintlichen Begeisterung in Höchst für Sammlung von Antiquitäten nicht fehlen. Auch ein verständnisvoller Fachmann wird sich finden, der die wissenschaftliche Richtung des Vereins vertritt. Dagegen jedoch werden die meisten Steuerzahler Stellung nehmen, daß die Stadt zu Ausgaben für derartige Zwecke veranlaßt werden soll. Reden doch die Alterthumsfreunde gar schon von Ankäufen der großartigen Privatschätze, die sich am hiesigen Platze finden sollen. Vielleicht kommen die archaischen Herren auch auf die Idee, sich mit einer Bitte an den Magistrat zu wenden, ihnen einige Hundert Mark zur Verfügung zu stellen, um in und um Höchst Ausgrabungen zu veranstalten und die letzten so werthvollen römischen Ziegel und Töpfe an das Tageslicht zu fördern. Warum sollte man so etwas nicht, wenn man schon an ein Museum denkt? Hoffentlich wird wenigstens für die nächste Zeit die Museumsfrage noch keine brennende werden."

Die Diktion dieser Leserzuschrift läßt erkennen, daß ihr ungenannter Verfasser den gebildeten Schichten angehörte. Wegen seines Eintretens für die Justinuskirche kann man vermuten, daß es sich um einen der Herren handelte, die sich um

deren "stilgerechte Ausmalung" kümmerten ⁶). Der Pfarrer der katholischen Kirche, Emil Siering ⁷), vertrat diese Meinung jedenfalls nicht; denn er war einer der Initiatoren des Höchster Altertumsvereins. Da zu diesen auch der Höchster Bürgermeister Karraß ⁸) und Direktor Dr. Gustav v. Brüning ⁹) gehörten, kamen die Dinge schneller in Fluß, als der anonyme Briefschreiber in Aussicht stellte.

Am 3. März 1894 teilte das Kreisblatt seinen Lesern mit, daß der Magistrat sich bereit erklärt hatte, ein Zimmer im Rathaus ¹⁰) für die Anfänge einer Altertumssammlung zur Verfügung zu stellen. Man äußerte auch bereits die Idee, den Zollturm ¹¹) nach dem durch einen Schulneubau möglichen Auszug zweier noch dort untergebrachter Klassen der Bürgerschule von der Kgl. Regierung für Museumszwecke bekommen zu können. Ängstliche Steuerzahler wurden mit der Zusicherung beruhigt, daß alle Ausgaben aus privaten Mitteln bestritten würden. Da die Angelegenheit einen so vielversprechenden Anfang genommen hatte, wurde für den 8. März 1894 eine Versammlung in die "Schöne Aussicht" einberufen. Sie wurde bei zahlreichem Besuch zur Gründungsversammlung.

Oberlehrer Dr. Edmund Suchier 12) sprach zunächst über Zweck und Aufgabe des zu gründenden Vereins. Nachdem auch Pfarrer Emil Siering diesem Gedanken zugestimmt hatte, konstituierte sich der Großteil der Anwesenden als Altertumsverein und wählte einen Sechserausschuß zur Erstellung eines Satzungsentwurfs; dieser sollte schon am 16. März 1894 vorgelegt werden. Auf diesen Tag war auch die Vorstandswahl angesetzt. Man konnte ihr mit Zuversicht entgegensehen, da Dr. Gustav v. Brüning sich bereit erklärt hatte, das Amt des Ersten Vorsitzenden zu übernehmen. Sein Name findet sich an der Spitze des handschriftlichen Mitgliederverzeichnisses, das bei der Gründungsversammlung angelegt wurde. Es ist im Original noch vorhanden und trägt die offensichtlich am 8. März 1894 eigenhändig vollzogene Unterschrift von 59 und die Namen von weiteren 140 Mitgliedern der Jahre 1895-1899. Das Verzeichnis zeigt, daß fast alle, die man einst den Honoratioren der Stadt zurechnen konnte, vertreten waren: Geistliche, Lehrer, Beamte, Ärzte, Chemiker, leitende Angestellte, selbständige Kaufleute und Gewerbetreibende. Als ranghöchster Beamter, der sich bereits bei der Gründungsversammlung als Mitglied eintrug, ist Landrat Dr. v. Meister zu nennen 13). Bemerkenswert ist, daß der Mitgliederkreis nicht auf Höchst beschränkt blieb.

Die Gründungsversammlung wurde dadurch, daß Pfarrer Siering einen Bericht über das von ihm in der Justinuskirche entdeckte Fresko des Jüngsten Gerichts gab ¹⁴) und die Herren Georg Schäfer ¹⁵) und Louis Jost ¹⁶) alte Höchster Urkunden vorlegten, zum ersten Vereins- und Vortragsabend. Das Kreisblatt stellte fest, daß es ein "in jeder Hinsicht angenehmer Abend" war, und wünschte "dem jungen Verein fröhliches Blühen und Gedeihen".

Dieser Beginn ermutigte den Vereinsvorstand, im gleichen Monat einen der bedeutendsten deutschen Archäologen, Professor Dr. Georg Wolff aus Frankfurt, um einen Vortrag zu bitten. Er sprach am 16. März 1894 zum Thema "Römisches in und um Höchst". Der Anfang seines handschriftlichen Vortragsmanuskripts hat sich im Vereinsarchiv erhalten. Wir möchten daraus einige Sätze wiedergeben: "Die Aufforderung des Vorstandes Ihres neugegründeten Vereins, in Ihrer ersten Versammlung einen Vortrag zu halten, traf mich zwar inmitten drängender Arbei-

ten. Auch war der Termin etwas kurz anberaumt, um einen Vortrag, wie er der Wichtigkeit des Momentes entsprochen hätte, auszuarbeiten. Aber andrerseits war die Gelegenheit, einer größeren Anzahl für die Vorgeschichte Ihrer Stadt interessierter Männer auf diesem Gebiete näher zu treten, für mich so verlockend, daß ich nicht geschwankt habe, meine schwachen Kräfte zur Verfügung zu stellen ... Irre ich nicht, so hat besonders das Glück, das wir bei unseren Privatforschungen auf dem Boden von Nied und Höchst im Jahre 1891 gehabt haben, den Gedanken geweckt, solche Forschungen von Höchst selbst ausgehen zu lassen." ¹⁷)

Das Kreisblatt, das zunächst einen allgemeinen Bericht über den ausgezeichnet besuchten Abend gebracht hatte, ging einige Tage darauf ausführlicher auf den Vortrag selbst ein. Wenn man diese Kurzfassung liest, kann man sich vorstellen, daß diejenigen Höchster, die bereits Mitglieder des neugegründeten Vereins geworden waren, sich bestätigt sahen, während Zweifler von der Geschichtswürdigkeit ihrer Heimatstadt überzeugt wurden.

Noch im Gründungsmonat, am 30. März 1894, wurde der Vorstand gewählt. Dr. Gustav v. Brüning hielt sein Versprechen, sich zur Verfügung zu stellen und wurde Vorsitzender, Pfarrer Emil Siering sein Stellvertreter, Gymnasialoberlehrer Dr. Edmund Suchier wurde das Amt des Schriftführers übertragen. Die in kürzester Frist erstellten Statuten wurden angenommen — das Vereinsleben konnte beginnen. Und alle Berichte jener Zeit zeigen, daß es ein reges Leben war. Eine erfreuliche Erscheinung der durch Zeitungsberichte einer breiten Öffentlichkeit bekanntgewordenen Ziele des Vereins war die Aufmerksamkeit, die man nun den Bodenfunden zuwandte. Dieses Interesse kam der Sammlung des Vereins zugute. Von Anfang an war man bestrebt, mit den benachbarten historischen Vereinen freundschaftliche Beziehungen aufzunehmen. Sie wurden eingeladen oder meldeten sich, nachdem sich herumgesprochen hatte, daß Höchst besichtigungswert sei. Die Besichtiqungen wurden nach einem festliegenden Zeremoniell abgewickelt: Empfang durch Vorstandsmitglieder, gegenseitige Vorstellung, Besichtigung (meist mit verteilten Rollen), gemütliches Beisammensein mit freundlichen Ansprachen. Und wenn besonders hohe Gäste die Stadt beehrten, dann fand dieses Ereignis im Höchster Kreisblatt besondere Erwähnung wie beispielsweise am Samstag, dem 18. August 1894, als der große Wiesbadener Bruderverein unter Leitung seines Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Florschütz, und des Vereinssekretärs Dr. Ritterling, zum erstenmal seinen Besuch machte. Zum Empfangskomitee am Höchster Bahnhof 18) gehörten Dr. Edmund Suchier und Schreinermeister Georg Schäfer, Am Portal von St. Justinus 19) wurde die Gruppe von Pfarrer Emil Siering und zahlreichen Vereinsmitgliedern, unter ihnen Landrat Dr. v. Meister und Bürgermeister Karraß, erwartet. Nach der Besichtigung der Justinuskirche und des Schlosses sah man sich noch eine kleine Ausstellung an, die in der "Schönen Aussicht", dem Vereinslokal, arrangiert worden war. Dem Höchster Kreisblatt zufolge äußerten sich Dr. Florschütz und Oberst v. Cohausen 20), der "Altmeister der Altertumsforschung", wie er hier genannt wird, sehr anerkennend und brachten zum Ausdruck, daß auch sie so angefangen hätten. Dr. Florschütz sprach aber nicht nur sein "Vivat, crescat, floreat" auf den, wie er sich ausdrückte, "noch so jungen und schon so blühenden Höchster Verein", sondern überreichte auch als Morgengabe

siebzig Bände wissenschaftlicher Werke, darunter alle bis dahin erschienenen Nassauischen Annalen.

In den Jahren 1894 und 1895 war eine Fülle musealer Gegenstände in Vereinsbesitz übergegangen, zum Teil hatte man sich zugunsten der Sammlung von "Altertümern" getrennt (nicht alle stammten aus dem Heimatgebiet), zum Teil hatte man solche angekauft. Es gab aber auch erstaunlich viele frische Bodenfunde aus Nied und Sindlingen, die ihren Weg in das provisorische Museum fanden.

Die Menge der teils recht wertvollen Stücke verlangte nach einem passenden Ausstellungsraum, und schließlich wollten auch die Spender, daß ihre Geschenke nicht nur registriert, sondern auch zur Schau gestellt würden. Die ersehnte Hilfe kam von seiten des Vorsitzenden, Herrn Gustav v. Brüning, der am 12. November 1895 die erfreuliche Mitteilung machte, daß im sogenannten Bandhaus des Schlosses bald ein geräumiges Zimmer für diesen Zweck bereitgestellt werden könne. Am Samstag, dem 15. Dezember 1895, vormittags um 11 Uhr, wurde dort das erste Höchster Heimatmuseum feierlich eröffnet. Ausgestellt waren ein komplettes Frankengrab aus Sindlingen, Münzen, Ton- und Porzellangefäße, Waffen, Kunstschlösser und Bilder. Dr. Gustav v. Brüning hielt vor den Versammelten - aus räumlichen Gründen waren nur Vereinsmitglieder eingeladen — eine längere Ansprache, und Dr. Seyberth 21) dankte im Namen der Vereinsmitglieder Dr. v. Brüning und brachte ein Hoch auf den tätigen Vorstand aus. Ab diesem Tag war das Museum sonntäglich zwischen elf und dreizehn Uhr geöffnet; wegen der Raumnot waren Kinder zunächst ausgeschlossen, es bestand jedoch die Möglichkeit von Klassenbesuchen an Werktagen.

Jahre steten Wachstums

Nachdem der Verein in kurzer Zeit zu einem wichtigen kulturellen Faktor der Stadt geworden war, konnte er auch städtischer Unterstützung sicher sein, zumal er in Bürgermeister Karraß, der dem Vorstand als Beisitzer angehörte, einen mächtigen Fürsprecher im Höchster Magistrat hatte. Am 23. Januar 1896 gewährte dieser dem Verein eine einmalige Beihilfe von 350,— Mark. Auch in den Jahren darauf konnte man ständig mit Zuwendungen der Stadt und des Kreises, schließlich auch der Farbwerke Hoechst AG rechnen. Die Übersicht über die Einnahmen der Jahre 1896—1901 zeigt folgendes Bild: von der Stadtverwaltung 3 350,—, von der Farbwerke Hoechst AG 1 439,—, vom Kreis 800,—, von verschiedenen Seiten 543,26, an Eintrittsgeldern 107,80, aus der Sammelbüchse im Museum 5,37 Mark, also insgesamt 6 245,43 Mark.

Der geringe Betrag in der Sammelbüchse verleitet zu dem Schluß, daß das Museum schlecht besucht wurde; das Gegenteil ist der Fall. Der Rückblick über das erste Museumsjahr berichtet davon, daß sich 980 Personen ins Gästebuch eingetragen hatten, die Besucherzahl aber höher gewesen sei. Die steigende Zahl der Museumsbesucher und die Vermehrung der Ausstellungsstücke verlangten dringend eine Vergrößerung des Ausstellungsraums. Der alte Gedanke, dafür den Zollturm in Anspruch nehmen zu können, ließ sich im Jahre 1899 verwirklichen. Im Höchster Kreisblatt vom 17. Januar 1899 war zu lesen: "Der Zollthurm ist durch Verfügung

der Königlichen Regierung zu Wiesbaden endgültig dem Alterthumsverein zur Aufstellung seiner Sammlung überlassen worden." Und in den Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung vom 1. Januar 1900 schrieb Dr. Edmund Suchier: "Nachdem die Sammlung des Vereins seit dem Sommer 1895 in einem Zimmer des von Brüningschen Besitzthums untergebracht war, das sich aber im Laufe der Zeit als zu klein erwies, hatten sich unsere Blicke längst auf den hiesigen alten Zollturm gerichtet, der bislang 2 Klassen der Volksschule als Schulraum gedient hatte, nach Erbauung des zweiten Schulhauses aber seit dem 1. Oktober 1898 frei geworden war. Noch im Winter des Jahres wurden daher mit Königlicher Regierung zu Wiesbaden Unterhandlungen betr. Überlassung des Turmes angeknüpft. Dank dem weitgehenden Entgegenkommen des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Wentzel, der durch Herrn Landrat Dr. v. Steinmeister 22) für die Sache interessiert worden, kam die Angelegenheit im Januar v. Js. zum günstigen Abschluß, so daß mit der Herrichtung der Räumlichkeiten begonnen werden konnte. Die Arbeiten sind nach Angaben des Herrn Architekten Günther zu Ffm., durch Herrn Maler A. Gottschalk, hier, ausgeführt worden und müssen in allen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden. Der Turm, mit seinen 1,5 m dicken Mauern, ursprünglich zur Stadtbefestigung gehörig, diente nach Errichtung des Mainzolles dem Zolleinnehmer als Wohnung und enthält einen oberen und einen unteren Saal, im Anbau, der zugleich als Treppenhaus dient, noch zwei kleinere Räume. Er ist auf der Westseite von einem Gärtchen umgeben, dessen Instandhaltung unsere städt. Verwaltung freundlichst übernommen hat; es soll zur Ausstellung von Steinmonumenten etc. dienen. Im oberen der beiden Säle sind die Fundstücke aus vorrömischer, römischer und fränkischer Zeit untergebracht; der im 1. Stock gelegene Saal ist der neuern Zeit gewidmet, vor allem den Erzeugnissen unserer berühmten Porzellanfabrik, sowie den auf die Stadt bezüglichen Bildern, unter denen die Schlacht am 20. Juni 1622 einen breiten Raum einnimmt. Fürwahr, ein geeigneteres Gebäude für die Unterbringung der Sammlung hätten wir nicht finden können als diesen alten Zollturm, der zugleich im ältesten und geschichtlich interessantesten Teile unserer Stadt gelegen ist und nach Osten auf die nahe, altehrwürdige St. Justinuskirche schaut und im Westen sich an das vielumstrittene, jetzt stille, efeuumrankte Schloß anschließt — seitab vom geräuschvollen Treiben unserer Stadt, ein Bild von seltener Lieblichkeit, das, seit den Tagen Mathäus Merians und Wenzel Hollars bis auf Bernhard Mannfeld, Maler und Kupferstecher sich oft und gern zum Vorwurf genommen haben. Leider zog sich die Herrichtung der Räume und Überführung und Ordnung der Sammlung länger hin, als wir gehofft und gewünscht hatten, und erst am 15. Oktober v. Js. konnte die Sammlung dem Publikum wieder geöffnet werden . . . Kurze Zeit, nachdem die Neuordnung der Sammlung beendet war, wurde dem Verein die ganz besondere Ehre zuteil, daß Se. Exzellenz, der Herr Oberpräsident von Hessen-Nassau, Staatsminister Graf v. Zedlitz-Trützschler, bei seiner Anwesenheit in unserer Stadt am 9. November v. Js. in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Wentzel auch der Sammlung einen halbstündigen Besuch abstattete und die ausgestellten Gegenstände eingehend und mit sichtlichem Interesse in Augenschein nahm."

Nicht lange, nachdem die gute Nachricht aus Wiesbaden gekommen war, traf den Verein ein herber Verlust: Pfarrer Emil Siering starb am 12. März 1899 im Alter von 58 Jahren. Der Verein hatte ihm als Gründungsmitglied und zweiten Vorsitzenden in den fünf ersten Aufbaujahren viel zu danken. Ihm war es nicht mehr vergönnt, die am 27. März 1899 erfolgte Aufnahme des Vereins in den Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung und die Einrichtung des Museums zu erleben

Der Umzug des Museums in den Zollturm war dem Besuch sehr förderlich und kam auch der Vermehrung der Sammlung durch Ankäufe, Funde und Geschenke zugute. Auch die Bibliothek wuchs. Durch ein Rundschreiben vom März 1900 hatte der Vereinsvorstand an die Höchster Bürger appelliert und um Fundmeldungen und Überlassung von "Altertümern" gebeten.

In der Leitung des Vereins trat eine Änderung ein. Bei der Generalversammlung vom 7. Februar 1901 hatte man dem Wunsche Dr. Gustav v. Brünings, von seiner Wiederwahl wegen seiner starken beruflichen Beanspruchung — er war Generaldirektor der Farbwerke Hoechst AG geworden — Abstand zu nehmen, entsprochen und Bürgermeister Palleske²³) zum Vorsitzenden gewählt; Dr. Gustav v. Brüning wurde stellvertretender Vorsitzender.

Das obenerwähnte Rundschreiben hatte guten Erfolg. Zudem war Dr. Edmund Suchier eifrig bestrebt, durch eigene Grabungen in Nied und Sicherung von Zufallsfunden besonders die römische Sammlung zu bereichern. Im Jahre 1904 war die Freilegung eines vollständigen Ziegelofens der XIV. Legion in Nied gelungen; da Dr. Suchier zu dieser Zeit verreist war, wurde es leider versäumt, die nötigen photographischen Aufnahmen zu machen.

Eine ständige Vergrößerung erfuhr die Kollektion Höchster Porzellans und der Dammer Ausformungen. Dr. Suchiers Berichte in den Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung geben über alle Funde, Schenkungen und Erwerbungen genaue und sehr willkommene Auskunft.

Am 5. Januar 1906 richtete man auf Anregung Bürgermeister Palleskes eine "Offentliche Bitte" an die Bevölkerung, zum Ausbau des Museums durch eine "Sammlung vaterländischer Altertümer", vornehmlich Erinnerungsstücke an die Feldzüge von 1806—1815, 1848/49, 1864, 1866 und 1870/71 zu stiften, zum Kauf anzubieten oder leihweise zur Verfügung zu stellen. Sicher hatte man ein stärkeres Echo erwartet; immerhin kam aber doch einiges zusammen.

Das Jahr 1906 wurde im Jahresbericht als eines der wichtigsten in der Entwicklung des Vereins bezeichnet, obwohl man durch ein äußeres Ereignis einen Rückschlag erlitten hatte. Am Vormittag des 27. Mai 1906, einem Sonntag, hatte der Hofheimer Verschönerungsverein das Museum im Zollturm unter Führung von Dr. Suchier besichtigt. Am gleichen Tage, nachmittags gegen 17 Uhr, stürzte in dem Turmanbau eine Decke ein. Der darunterliegende Raum diente zum Glück noch nicht als Ausstellungsraum; in ihm wurden römische Ziegel und einige Bilder aufbewahrt. Der Vorstand, der sich auf die Hiobsbotschaft vom Einsturz des Museums schreckerfüllt eingefunden hatte, stellte erfreut fest, daß keine Ausstellungsstücke zu Schaden gekommen waren. Sehr ärgerlich war aber die völlige Schließung des Museums, um den erforderlichen Wiederaufbau vornehmen zu können. Er wurde im Oktober

durch die Firma C. A. Diehl — der Firmeninhaber war Vorstandsmitglied — in Angriff genommen. Erst am 2. Juni 1907 konnte das Museum dem Publikum wieder zugänglich gemacht werden. So unangenehm die Schließung war, so vorteilhaft erwies sie sich schließlich durch die Vornahme einer gründlichen Renovierung des Anbaus, nachdem man zunächst daran gedacht hatte, ihn abzubrechen. Das Fachwerk des Obergeschosses wurde freigelegt, der Unterbau wurde durch festes Mauerwerk ersetzt, und das ganze Gebäude wurde rückseitig mit der alten Stadtmauer verankert. Das Jahr 1906 ist aber noch durch einen glücklichen Umstand bemerkenswert. Aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn J. B. Hartmann²4) wurde die Sammlung Höchster Porzellans, bestehend aus fünfzehn Figuren und Gruppen und sechs Geschirrteilen erworben; von anderer Seite wurden noch weitere Stücke angekauft. Damit waren die finanziellen Mittel des Vereins erschöpft.

Die Reparaturkosten des Zollturmanbaus in Höhe von zweitausend Mark sollten nicht lange danach noch eine Rolle spielen. In der Stadtverordnetensitzung vom 22. August 1907 kam folgende Angelegenheit zur Sprache: Frau v. Brüning, Witwe von Dr. Adolf v. Brüning, wollte das Höchster Schloß erwerben. Der Fiskus aber wünschte, daß auch der Zollturm mit Anbau, Garten und Straßenanteil übernommen werden sollte, um auf diese Weise den gesamten fiskalischen Besitz loszuwerden. Frau v. Brüning, die diesem Wunsche erst nachkommen wollte, widersetzte sich aber der Forderung, die Reparaturkosten für den Zollturmanbau zu zahlen. Der Fall wurde dadurch gelöst, daß der Höchster Magistrat sich einstimmig bereit erklärte, den Zollturm mit den angefallenen Reparaturkosten zu übernehmen; der feldgerichtliche Taxwert des Zollturms mit Anbau betrug 7 275 Mark. Am 1. Oktober 1898 war er dem Verein auf achtzehn Jahre von der Königlichen Regierung zu Wiesbaden für eine Jahresmiete von dreißig Mark überlassen worden, nun verblieb er dem Verein durch den neuen Besitzer, die Stadt Höchst, für eine jährliche Anerkennungsgebühr von einer Mark. Das Schloß aber ging am 22. August 1908 in den Besitz der Brüningschen Familienstiftung über. Da das neue Schloß, "Rotes Haus" genannt, sich bereits im Brüningschen Besitz befunden hatte, handelte es sich bei dem Neuerwerb um das alte Schloß, die ehemalige Burg. Eine kleine Arabeske verdient in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden. Nach dem Schloßkauf machte Generaldirektor Dr. Gustav v. Brüning das Anerbieten, die Schloßturmuhr in das Eigentum der Stadt zu übernehmen mit der Verpflichtung ständiger Unterhaltung. Die städtischen Kollegien nahmen das Angebot an. Damit gab es das Kuriosum einer städtischen Uhr auf einem privaten Turm.

Im ganzen konnte der Verein zufrieden sein, daß das Schloß in den Besitz seines stellvertretenden Vorsitzenden gekommen war; auch ein anderer Besitzwechsel fand die Zustimmung der Vereinsmitglieder. In den Jahren 1907—1909 waren nach und nach alle Teile des 1772—1774 erbauten Bolongaropalasts durch die Stadtverwaltung angekauft worden. Am 30. Oktober 1910 erfolgte die Einweihung des Palasts als neues Rathaus. Der Vereinsvorsitzende, Bürgermeister Viktor Palleske, hatte in seine Bitte an die Bevölkerung um Geschenke und Leihgaben für das neue Rathaus auch das Museum miteinbezogen. Der Aufruf hatte für beide Seiten Erfolg. Für den Bolongaropalast gingen an großen Spenden ein: 20 000 Mark von der Staatsregierung, 50 000 Mark von der Farbwerke Hoechst AG und 10 000 Mark von

Generaldirektor Dr. Gustav v. Brüning persönlich für das große Ölgemälde "Karl der Große schlägt den Knappen Hostato zum Ritter". ²⁵)

Bürgermeister Viktor Palleske war dem Rufe einer anderen Stadt gefolgt. Da er sich um Höchst und den Verein für Geschichte und Altertumskunde sehr verdient gemacht hatte, veranstaltete dieser für ihn am 21. Januar 1911 ein Abschiedsessen und ernannte ihn zum Ehrenmitglied ²⁶). An seine Stelle wählte die Generalversammlung vom 9. Februar 1911 Professor Dr. Suchier — seit dem 28. Juli 1910 war er Mitglied der Historischen Kommission für Nassau — zum Vereinsvorsitzenden. Auch im Jahre 1911 wurde die Sammlung erheblich vermehrt, besonders durch den Ankauf von Höchster Porzellan. Ohne großzügige Zuwendungen der städtischen Körperschaften, des Kreisausschusses und des Aufsichtsrats der Farbwerke Hoechst AG wären die Neuerwerbungen nicht möglich gewesen; denn zu dieser Zeit stand das Höchster Porzellan schon hoch im Kurs.

Kritische Jahre

Aus den Jahren 1912—1922 liegen keine Vereinsberichte vor. Das Museum war aber auch während des Ersten Weltkrieges offen, wie eine Quittung für Eintrittsgelder aus dem Jahre 1917 beweist. Sicher sind auch Vorträge gehalten und Ausflüge gemacht worden, nur fehlen darüber die Unterlagen. Erst ab 1922 gibt es wieder, wenn auch lückenhaft, Berichte über Vereinsvorträge.

Professor Dr. Edmund Suchier, der seit 1894 als Schriftführer und seit 1911 als Vorsitzender viel Kraft und Zeit dem Verein geopfert hatte und durch seinen Schuldienst, er war schließlich Direktor des Höchster Lyzeums geworden, starken nervlichen Belastungen ausgesetzt war, beantragte mit Schreiben vom 23. März 1928, ihn wegen nervöser Überreizung für den Rest seines Schuldienstes von seinen schulischen Verpflichtungen zu entbinden. Diesem Ersuchen wurde stattgegeben. In den folgenden Jahren fehlt Professor Dr. Suchier unter den Vortragenden, wie unsere Zusammenstellung zeigt; er stand aber bis kurz vor seinem Tode im Jahre 1940 mit seinen umfangreichen historischen Kenntnissen bei Führungen auswärtiger Gruppen durch Höchst und sein Heimatmuseum zur Verfügung.

In der Nazizeit konnte der Verein seine Tätigkeit, sieht man von der allgemeinen Kontrolle aller Vereine ab, ungestört weiter ausüben. Es gab zwar seit 1935 eine "Prüfungsstelle für Veranstaltungen" in Frankfurt, die für eine Gebühr von zwei Mark alle Veranstaltungen in einen Plan — Auflage 5000 — aufnahm, aber gegen einen Verein, der sich die Stärkung des historischen Bewußtseins und die Stärkung des Heimatgedankens zum Ziel gesetzt hatte, war schließlich nichts einzuwenden. Natürlich wurde, wie in anderen Vereinen auch hier das sogenannte Führerprinzip durchgeführt; aber was tat es schon, wenn in den Protokollen jener Zeit statt "Der Vorsitzende gab den Vereinsbericht" stehen mußte: "Den Jahresbericht erstattete der Führer". Mit diesen Worten beginnt das Protokoll der Generalversammlung vom 24. Februar 1938, das einen aufschlußreichen Einblick in das Leben des Geschichtsvereins im fünften Jahr der Naziherrschaft vermittelt. Man hätte meinen können, daß der nationale Aufwind auch einem historischen Verein hätte zugutekommen müssen. Nichts dergleichen ist zu bemerken. Die einzigen positiven

Feststellungen betreffen den Museumsbesuch und die Kassenverhältnisse. Sonst ist von nur 129 zahlenden Mitgliedern die Rede und davon, daß sechs Mitglieder im Berichtsjahr 1937 verstorben und ebenso viele neu eingetreten waren. Bei den Vorträgen heißt es, ihr Besuch hätte besser sein können, und die Beteiligung an den Ausflügen habe zu wünschen übriggelassen. Die Anwesenheitsliste der Generalversammlung weist außer sechs Vorstandsherren noch drei Mitglieder, eine Dame und zwei Herren, auf. Wir lassen es dahingestellt sein, ob diese Zurückhaltung in jener Zeit positiv oder negativ zu beurteilen ist. Ein interessanter Punkt wurde zum Schluß der Versammlung diskutiert. Man äußerte die Befürchtung, daß nicht genügender Schutz dagegen bestehe, die Stadt daran zu hindern, sich die Vereinssammlung anzueignen. Dies sei bereits andernorts geschehen. Deshalb wurde vorgeschlagen, die Vereinssatzung zu ändern und den Verein eintragen zu lassen.

Das Jahr 1938 fügte dem Verein schmerzliche Verluste zu; drei Vorstandsmitglieder starben: Fritz Hartmann am 7. Februar, Dr. Richard Brasch am 5. August, Dr. Gustav v. Brüning, der Enkel des Gründers, am 4. Oktober. Erwähnenswert ist auch der Tod der 86jährigen Frau Hedwig Kaysser; sie war eine Tochter Amtmann Habels, des letzten nassauischen Amtmanns von Höchst. Jahr für Jahr zeigte es sich mehr und mehr, daß Mitgliederverluste durch Todesfälle nicht mehr mit Neueintritten ausgeglichen werden konnten. Der Verein war total veraltet und in diesem Sinne wirklich ein Altertumsverein. Nun rächte es sich, daß er sich immer als exklusiven Kreis verstand, in den aufgenommen zu werden, nicht leicht war ²⁷).

Als Studiendirektor a. D. Dr. Edmund Suchier im Jahre 1940 im Alter von 77 Jahren die Augen schloß, war dem Verein die stärkste Stütze genommen. Seit der Vereinsgründung hatte er durch 46 Jahre seine Kraft und seine Kenntnisse zur Verfügung gestellt. Jeder, der die Vereinsakten durchblättert, muß das Lebenswerk dieses Mannes in der Vielfalt seiner Interessen bewundern. Dieser Verlust und die Kriegsverhältnisse hätten den Untergang des Vereins bedeutet, wenn nicht dessen "alte Garde" im wahrsten Sinne des Wortes alle Kräfte zur Weiterführung zusammengefaßt hätte.

In der Jahreshauptversammlung vom 20. Juni 1940 wurde der Vorstand durch Zuwahlen erweitert und machte sich im Oktober und November daran, die Museumsbestände aus dem Zollturm zu verlagern, um die Räume herrichten zu lassen. Für diesen Zweck hatte Direktor Dolf v. Brüning 28) ein Zimmer im Schloß zur Verfügung gestellt. Nach der Renovierung des Zollturms (mitten im Kriege!) wurden die Bestände wieder von dort geholt und neu aufgestellt. Die Freude darüber währte nicht lange. Im Mai 1941 mußte der Zollturm innerhalb von zwei Tagen geräumt werden, da in ihm ein Lazarett eingerichtet werden sollte. Es kam zwar nicht dazu, aber kurz danach wurde er von einer Luftwaffeneinheit besetzt. Als Kuriosum sei vermerkt, daß diese an den Verein eine monatliche Miete von 114,— Reichsmark zahlte, während der Verein an die Stadt eine jährliche Anerkennungsgebühr von einer Reichsmark entrichtete.

Die Museumsbestände waren wieder ins Schloß gewandert; dort wurden sie verpackt. Als die amerikanischen Truppen sich im März 1945 dem Rhein-Main-Gebiet näherten, wurden die wertvollsten Stücke ausgelagert. Die Porzellansammlung wurde in den Turm der St. Josephskirche gebracht, andere Stücke wurden in Privat-

kellern versteckt. Am Karfreitag 1945 begann für Höchst die amerikanische Besetzung. Im Schloß richtete sich der amerikanische Soldatensender AFN (American Forces Network) ein. Der Vereinsvorsitzende Dr. Albert Funke und der Schriftführer Direktor E. Mittelmann bemühten sich bei mehrmaligen Vorsprachen um die Herausgabe der im Schloß lagernden Museumsbestände. Endlich gelang es Dr. Funke, die Freigabe zu erreichen.

Das Museum wurde in den durch die Luftwaffeneinheit unterteilten Räumen im Zollturm provisorisch eingerichtet. Vieles fehlte noch oder war endgültig verloren gegangen wie historische Waffen, die am Bismarckdenkmal der amerikanischen Besatzungsmacht abgeliefert werden mußten, und bronzezeitliche Funde, die im Keller eines Privathauses in der Königsteiner Straße lagen. In diesem Haus hatte ausgerechnet ein Amerikaner Quartier bezogen, der als Sachkenner anzusprechen war und den Schatz im Keller nach den USA entführte. Einem Einbruch im Zollturm fielen die wertvollsten Münzen zum Opfer, außer den Höchster Goldgulden, die sicherer deponiert waren.

Das Höchster Porzellan wurde im März 1946 aus seinem Gewahrsam im Kirchturm befreit, da der Chronist die Zweihundertjahrfeier der Gründung der Höchster Porzellanmanufaktur vorbereitete und neben der festlichen Matinee auch eine große Ausstellung im Bolongaropalast vorgesehen hatte. Es war die erste Großveranstaltung des Bundes für Volksbildung Ffm.-Höchst nach dem Zweiten Weltkrieg ²⁹). Als erfreuliche Tatsache war zu verzeichnen, daß bei der ungesicherten Porzellanausstellung kein Stück beschädigt wurde oder gar verlorenging. Es wäre nur schön gewesen, wenn man die Porzellansammlung im Museum wieder hätte ausstellen und nicht erneut hätte verpacken müssen. Aber der Verein war hinsichtlich des Zollturms auch weiterhin vom Pech verfolgt. In ihn wurde eine sechsköpfige Familie mit Hunden und Federvieh vom Wohnungsamt eingewiesen; die Museumsbestände, das Archiv und die Bibliothek mußten in dem halben Saal des ersten Stocks im Zollturm zusammengepfercht werden.

Neubeginn

In dieser Zeit verließen der Vorsitzende Dr. Albert Funke und der Kustos Dr. Moog aus beruflichen Gründen Höchst. Da damit die treibenden Kräfte des Vorstands fehlten und nur wenige aktive Mitglieder noch vorhanden waren, drohten Verein und Museum unterzugehen. Schon interessierte sich eine Frankfurter Brauerei für den Zollturm und sah die dort lagernden Zeugen Höchster Vergangenheit als willkommene Dekorationsstücke einer zünftigen Gaststätte an. Dies war kein schlechter Gedanke, aber mit seiner Verwirklichung hätte Höchst sein Museum verloren. Auf einige Bürger wirkte diese Nachricht alarmierend, und es wiederholten sich die Vorgänge des Jahres 1894 im Für und Wider der Meinungen. Aber wie damals behielt das Traditionsbewußtsein die Oberhand. Die entscheidende Versammlung, bei der sich die Mehrheit für die Weiterführung des Vereins aussprach, fand am 6. Juni 1955 im Gasthaus "Zum Adler" statt. Der Vorsitzende Dr. Albert Funke, der aus Leverkusen nach Höchst zurückgekehrt war, wurde gebeten, sein Amt weiter auszuüben; er bat jedoch, es in jüngere Hände zu legen. So wurde der von ihm

designierte Heinrich Pleines per Akklamation zum neuen Vorsitzenden bestimmt. Nun hieß es, Mitglieder zu werben und Gelder zur Einrichtung des sich in einem trostlosen Zustande befindlichen Museums zu beschaffen; veranschlagt war dafür eine Summe von DM 10 000. Nachdem Frau Else v. Meister einen namhaften Betrag gestiftet hatte, wandte man sich auch an die Farbwerke Hoechst AG; hierbei erwies sich Stadtrat Alois Brisbois als starker vermittelnder Helfer 30). Er erreichte es, daß eine größere einmalige Spende gegeben und die Vereinsmitgliedschaft durch die Farbwerke Hoechst AG für einen erhöhten Jahresbeitrag neu erworben wurde. Der Vereinsvorsitzende Heinrich Pleines hatte mit seiner Bitte um Materialien ebenfalls Erfolg.

Das Traditionsbewußtsein der Höchster war durch die glanzvolle Sechshundertjahrfeier der Stadt im Juli 1955 mit dem Festspiel "Die Hohe Stadt am Maine" ³¹) und einem historischen Festzug außerordentlich gestärkt worden. Aus den Beständen des Vereins wurde im Katholischen Pfarrheim eine gut besuchte Ausstellung gezeigt. Leider traten durch Schüler, die beim Abbau der Ausstellung halfen, Verluste an römischen Münzen ein.

Die Sechshundertjahrfeier, an der die Höchster Bürger in kaum zu überbietender Weise teilgenommen hatten, stärkte nicht nur ihr Geschichtsbewußtsein, sondern führte auch zu einem direkten und für den Verein wichtigen Erfolg. Kurz vor dem eigentlichen Festbeginn war es dem Festausschuß in Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen gelungen, die im Zollturm hausende Familie durch Zuweisung einer anderen Bleibe und Auszahlung einer finanziellen Beihilfe zum Verlassen von Höchst zu bewegen. Der Zollturm wurde frei, die Räume konnten renoviert und für die Zwecke des Museums hergerichtet werden.

Die erste Generalversammlung nach dem Zweiten Weltkrieg fand am 9. Mai 1956 statt; auf ihr wurde die neue Satzung angenommen. Sie wurde vom Amtsgericht gebilligt, und das Finanzamt Börse erkannte dem Verein am 26. Juni 1956 die Gemeinnützigkeit zu. Damit waren alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vereinstätigkeit geschaffen. Sie konnte aber nur dadurch vorwärtsgetrieben werden, daß sich die Mitglieder des Vorstands und einige Helfer zu zeitraubenden, anstrengenden und zum Teil recht schmutzigen Aufräumungsarbeiten zur Verfügung stellten. Um die Archivbestände und die Vereinsbibliothek von den Museumsbeständen trennen und sie ordnen zu können, wurde zunächst eine Notlösung geschaffen. Der Kustos richtete mit teilweise gestifteten Materialien den kleinen Dachraum im Zollanbau selbst her, so daß ein zwar enger und ungeheizter, aber doch gemütlicher Arbeitsplatz entstand. Hier begann auch ein Vereinsmitglied, Fräulein Maria Geibel, 1956 mit der Katalogisierung der Bibliothek. Da es aber nicht allein darum ging, die Bestände zu katalogisieren und zu lagern, konnten diese Verhältnisse auf die Dauer nicht befriedigen. Vorstöße des Vorstands, unterstützt durch die Presse, führten, nachdem Räume im Bolongaropalast, im Alten Rathaus und in den Farbwerken Hoechst in Vorschlag gebracht worden waren, am 1. Juli 1960 endlich zum Erfolg. In der Adolf Haeuser-Straße 14, beim Bahnhof Höchst, konnten zwei ebenerdige Räume ermietet werden; die Miete übernahm das Kulturamt der Stadt Frankfurt. Nach Renovierung der beiden Zimmer und ihrer Ausstattung mit teils gekauftem, teils geschenktem Mobiliar konnte dort das Archiv eingerichtet und im

Oktober 1960 seiner Bestimmung übergeben werden. Nicht lange danach zeichnete sich eine noch bessere Lösung ab. Sie hatte ihre Vorgeschichte.

Im Ewaldschen Hause, Bolongarostraße 137/39, dem Osttrakt des ehemaligen Antoniterklosters, war durch Überhitzung eines Ofens im Parterre ein Brand entstanden. Nur durch das schnelle Handeln eines Hausbewohners, Herrn Heinrich Kopp, war das Gebäude gerettet worden. Der Kapitelsaal mit seiner einzigartigen Stuckdecke in Bandelwerk (um 1735) und seinem über dreihundert Jahre alten Parkettboden war aber, wenn auch gering, in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Renovierungsarbeiten, bei denen auch die unzulänglichen Kamine den geltenden Bestimmungen entsprechend umgebaut wurden, erschöpften sich zum Glück nicht nur in der Beseitigung der entstandenen Brandschäden, sondern folgten, dank dem Eingreifen von Oberbaurat Schubö, denkmalspflegerischen Überlegungen. Durch die fachgerechte Arbeit der Firma Julius Hembus wurde der Kapitelsaal ein wahres Schmuckstück. Die Unbequemlichkeiten, die mit der Herrichtung der Räume verbunden waren und der geplante Bau eines Kinderhorts im mainseitig gelegenen Garten 32), veranlaßte die beiden Damen Ewald, ihre Wohnung im ersten Stock des Antoniterklosters aufzugeben. Die Bemühungen des Vereins um Zuweisung dieser Wohnung mit drei Zimmern, einer Küche und dem Kapitelsaal seitens der Stadt waren nicht vergeblich. Bereits im Herbst 1962 konnte der Umzug von Archiv und Bibliothek aus dem alten Archiv, dessen Räume der Verein der Teplitz-Schönauer als Museum übernahm, erfolgen. Nachdem vierzig Stapelstühle und zwei große Büchergestelle angeschafft worden waren, fand die offizielle Einweihung des neuen Archivs am 24. Mai 1963 statt. Die Arbeiten an den Archivalien und an der Bibliothek — auf Fräulein Maria Geibel war 1960 Frau Margrit Dragendorff gefolgt konnten nach Installation einer Gasheizung, für die das Kulturamt der Stadt DM 2500 gegeben hatte, unter idealen Bedingungen ihren Fortgang nehmen. Ab dem 14. März 1964 stand die Vereinsbibliothek Interessenten offen. Ein am 31. Dezember 1964 im Dachgeschoß des Antoniterklosters erfolgter Wasserrohrbruch richtete zwar an den Decken der beiden vorderen Archivräume und des Flures größeren Schaden an, ließ aber den Kapitelsaal unversehrt; auch in den Archiv- und Bücherbeständen des Vereins waren glücklicherweise keine Verluste zu verzeichnen.

Da im April 1964 die umfassenden Renovierungsarbeiten in der Bolongarokapelle beendet waren, bildete dieser schöne Raum ab Herbst 1964 wieder den würdigen Rahmen für die Vortragsabende des Vereins.

Drei Jahre zuvor war auch das Zimmer im ersten Stock des Zollturmanbaus, das von der Dolmetscherin des AFN (American Forces Network) bewohnt worden war, freigeworden. Zunächst hatte man es einem Studenten der Archäologie kostenlos zur Verfügung gestellt; seine Anwesenheit bedeutete für das Museum einen Sicherheitsfaktor. Nach dem Auszug des Studenten am 1. November 1961 diente das Zimmer der rührigen Ausgräbergruppe des Vereins unter dem stellvertretenden Kustos Werner Brück junior als Arbeitsraum. Werner Brück war hier eifrig bemüht, mit seinen Helfern die Funde aus den römischen Grabungen in Nied aus den Jahren 1961/62 aufzuarbeiten. Er konnte sein Werk nicht mehr vollenden. Ein tragischer Tod riß den Schwerkriegsbeschädigten am 16. Januar 1963 aus der Mitte seiner Freunde ³³).

Die Verbesserung der äußeren Bedingungen wirkte sich im ganzen fördernd auf das Vereinsleben aus. Aufrufe zum Angebot von Museums- und Archivstücken hatten Erfolg. Besondere Beachtung fand das Museum an den seit 1957 begangenen Schloßfesten, an deren Gestaltung Vorstandsmitglieder des Vereins maßgeblichen Anteil hatten. An den Festtagen machten und machen Hunderte von Interessenten von der erweiterten Möglichkeit des Museumsbesuchs Gebrauch. An dieser Stelle sei auch noch erwähnt, daß der Verein viele Anregungen zur Straßenbenennung gemacht hat und die Verwirklichung vieler Vorschläge verzeichnen konnte. Manche Altstadthäuser wurden durch das Eingreifen des Vereinsvorstands vor Abbruch bewahrt; historische Gebäude erhielten auf seine Veranlassung hin im Jahre 1964 Tafeln mit beschreibendem Text. Auch die Mitwirkung des Vereins an den Tagen der offenen Tür der Stadt Frankfurt sei hier genannt. Durch solche Aktivität eroberte sich der Verein seinen ursprünglichen Platz im kulturellen Leben der Stadt neu und wurde durch die 1962 begonnene Herausgabe der Höchster Geschichtshefte weithin bekannt.

Als das neue Heft in Satz ging, die "Brückewach anno 66", erlag am 24. Februar 1965 der Vereinsvorsitzende Heinrich Pleines im 61. Lebensjahr einem heimtückischen Leberleiden. Zu seinen letzten im Krankenbett geleisteten Arbeiten gehört das Vorwort zur "Brückewach anno 66", deren Drucklegung er als Freund der Höchster Mundart gewünscht hatte. Seit der Neugründung des Vereins hatte er den Vorsitz, den er so ernst nahm, daß er zwölf Tage vor seinem Tode, als eine kleine trügerische Besserung in seinem Befinden eintrat, noch einen Vortragsabend einleitete. Seine Freunde ahnten, daß der Abschied von ihm nicht mehr fern war. Heinrich Pleines steckte, obwohl er selbst ständig mit seinem Ableben rechnete, bis zum Schluß voller Ideen und Anregungen für seinen Verein. Die Akten zeigen, welch großen Anteil dieser temperamentvolle, kenntnisreiche und sympathische Mann an der schnellen Entwicklung des Vereins nach dem Zweiten Weltkrieg hatte. Sein Wunsch, ihm nach seiner vorzeitigen Pensionierung — er war Leiter der Übersetzergruppe der Farbwerke Hoechst AG - noch stärker dienen zu können, sollte leider nicht in Erfüllung gehen. Bis zur Neuwahl im Jahre 1966 übernahm der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Albert Funke, die Leitung des Vereins.

Die zweite Februarwoche 1966 bescherte dem Verein eine üble Überraschung. Ein Dieb war in das Museum eingestiegen, hatte die Türen der Ausstellungsräume aufgebrochen, eine Vitrine eingeschlagen und römische Kleinfunde geraubt. Das Unglück erfuhr durch zwei glückliche Umstände eine Milderung: obwohl der Dieb auch im zweiten Stockwerk eingebrochen war, hatte er die Porzellanvitrinen nicht angetastet, und fast alle geraubten Stücke kamen, nachdem der Einbrecher gefaßt war, wieder in den Besitz des Vereins. Die zerschlagenen Holztüren im Museum wurden durch starke Stahltüren ersetzt.

Im Jahre 1965 hatten Mitglied Peter Schauer und P. Sigismund Betzler mit der Inventarisierung der vor- und frühgeschichtlichen Bestände des Museums begonnen, deren erstes Ergebnis das zwei Jahre darauf erschienene Höchster Geschichtsheft Nr. 11/12 im Sonder-Format wurde. Auch die Inventarisierung der Porzellanbestände wurde eingeleitet. Sie wurde zu einem vorläufigen Abschluß gebracht, als die Porzellansammlung, die wegen der Renovierung des Zollturms in der Bolon-

garokapelle zur Besichtigung stand, im Juli 1968 Hauptteil einer großen Porzellanausstellung mit dem Titel "Das Weiße Gold von Höchst" in der Jahrhunderthalle der Farbwerke Hoechst AG wurde. Erstmalig war die bisherige Porzellansammlung des Vereins mit der Sammlung Herbert v. Meisters vereint. Im Sommer 1967 hatte Frau Else v. Meister 34) dem Vereinskustos die Übernahme dieser Sammlung als Stiftung angeboten und in einem Brief vom 13. Oktober 1967 an den Vereinsvorsitzenden ihre Bereitschaft bestätigt. In dem Handschreiben — sie schrieb eine klare deutsche Feder — steht der rührende Satz: "Es ist mir angenehm, mit dem Gedanken die Augen zu schließen, daß die Sammlung einen würdigen Platz im neuen Höchster Schloß finden wird." Nachdem unsre Ehrenvorsitzende in erstaunlicher Rüstigkeit am 27. November 1967 ihren 95. Geburtstag gefeiert hatte, schloß sie am folgenden 29. Dezember für immer ihre gütigen Augen. Ihre Tochter Elisabeth v. Meister erfüllte auch hinsichtlich der Porzellansammlung, die den Namen "Herbert und Else von Meister-Stiftung" erhielt, das Vermächtnis ihrer Mutter und schenkte dem Verein dazu noch einen wertvollen Barockschrank, in dem früher in der von Meisterschen Villa das Höchster Porzellan aufbewahrt worden war. In der genannten Ausstellung in der Jahrhunderthalle waren auch die erlesenen Höchster Porzellanstücke der Farbwerke Hoechst AG gezeigt worden sowie Erzeugnisse der 1965 neugegründeten Höchster Porzellanmanufaktur. Die von Presse, Rundfunk und Fernsehen stark beachtete Porzellanschau wurde in den vierzehn Tagen ihrer Offnung von 2850 Interessenten besucht. Von ihr ging eine starke Wirkung für den Verein und sein Museum aus, die noch durch die Aufführung der Porzellanszene aus dem Höchster Festspiel auf dem Schloßplatz belebt wurde.

Mit Recht bezeichnete der Vereinsvorsitzende Dietrich v. Busekist in der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 31. Januar 1969 das vorausgegangene Jahr als im ganzen erfolgreich. Daran hatte er selbst, ein Mann von profunden historischen Kenntnissen, dessen stetes Bestreben es war, aus dem "Altertumsverein" einen Geschichtsverein zu machen, erheblichen Anteil. Um so bedauerlicher war es, daß er sich, da er unterdessen nach seiner Pensionierung in die Landeshauptstadt Wiesbaden verzogen war, nicht mehr zur Wiederwahl stellen konnte. Auch Schatzmeister Fritz Kiefer mußte wegen seines bevorstehenden Wegzugs aus Höchst leider auf Wiederwahl verzichten. Ihm war es zu danken, daß die Kassenverwaltung in den vielen Jahren seiner Amtszeit keine Beanstandung erfuhr und die Kasse trotz hoher Aufwendungen stets einen erfreulichen Stand — Ende 1968 DM 6 021,99 — aufwies. Zum neuen Vorsitzenden wurde der bisherige Kustos gewählt, der nach Anderung des Paragraphen 9 der Satzung sein altes Amt in Personalunion weiterhin wahrnehmen konnte. Die Zahl der Kustoden und der Beisitzer wurde wegen der auf den Verein zukommenden Aufgaben erhöht. Sowohl Dietrich v. Busekist, der sich als Beisitzer zur Verfügung stellte, als auch Dr. Rudolf Schäfer 35) baten die Versammlung eindringlich, neue und besonders junge Kräfte zu werben, einem Absinken der Mitgliederzahl und der Überalterung des Vereins entgegenzuwirken. Im Berichtsjahr hatte der Verein wieder den Tod von acht Mitgliedern zu beklagen, unter ihnen Archivar Heinz Knoth und Architekt Karl Knüttel, die viele Jahre im Vorstand mitgewirkt hatten, und Stadtrat a. D. Dr. Bruno Müller, der letzte Bürgermeister von Höchst (1926-1928).

Ausblick

Der Verein, der im Jahre seines 75jährigen Bestehens bewußt auf eine Jubiläumsfeier verzichtet hatte, gedachte diese in kleinerem Rahmen in Verbindung mit der Eröffnung des erweiterten Museums im Höchster Schloß im Jahre 1970 zu begehen. Dafür sprach auch der Umstand, daß man in diesem Jahr des Tages hätte gedenken können, da 75 Jahre zuvor das erste bescheidene Museum im Bandhaus des Schlosses eingeweiht worden war. Leider ließen sich beide Ereignisse nicht miteinander verbinden, da die umfassenden Renovierungsarbeiten am und im Schloß auch die Termine der Inneneinrichtung verschoben. So bedauerlich diese Tatsache ist, so leicht läßt sie sich im Hinblick auf die angestrebte großzügige Lösung durch die Farbwerke Hoechst AG, den neuen Besitzer des ganzen Schlosses, verschmerzen 36). Es ist vorgesehen, daß dem Verein zur Museumserweiterung drei Stockwerke des alten Schlosses zur Verfügung gestellt werden. Der Zollturm wird dem Verein auch in Zukunft verbleiben. Hier soll eine Arbeitsstätte zur Sichtung, Katalogisierung, Konservierung und wissenschaftlichen Bearbeitung der Museumsbestände entstehen. Man verbindet damit die Erwartung, daß sich gerade Jugendliche hier zu Arbeitsgemeinschaften zusammenfinden, die der Intensivierung der Vereinsaufgaben dienen und eine Verjüngung der Altersstruktur des Vereins zur Folge haben.

Unter diesen günstigen Aspekten hat der Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt a. M.-Höchst den Schritt in das letzte Jahrhundertviertel seines Bestehens getan und erhofft sich eine gute Weiterentwicklung. Die Menschen unserer Zeit, die allem Neuen und allen Neuerungen stark zugetan sind, haben nicht, wie es oft scheinen mag, Tradition und Geschichtsbewußtsein über Bord geworfen. Beweise hierfür liefern die Hinneigung zur historischen Literatur, das Interesse an Museen, die Sorge um die noch verbliebenen Altstädte und die Vorliebe, sich auch in der eigenen Wohnung mit "Altertümern" zu umgeben. Ohne Zweifel entspringt dieser Drang vielfach einem gewissen Snobismus oder einer Flucht ins Romantische, aber bei den meisten Menschen, die alte Dinge, ererbte oder erworbene, pflegen, steckt doch mehr dahinter. Und der Weg vom Amateur zum Kenner ist nicht weit ³⁷).

Ein Geschichtsverein steht und fällt mit der Frage, ob es ihm gelingt, die Jugend zu interessieren und zu engagieren. Er wird zukünftig noch stärkere Kontakte mit den Schulen und Jugendverbänden herstellen und die Möglichkeit schaffen, den heimatkundlichen Unterricht durch den Besuch des Museums und die Mitarbeit an Museum und Archiv aus der Erkenntnis heraus zu beleben, daß der Weg zur Beschäftigung mit der Geschichte allgemein und zum Geschichtsverständnis im heimatlichen Bereich beginnt. Darüber hinaus ist auch der Verein bereit, beratend zu wirken; die beratende Tätigkeit wird sich selbstverständlich auch auf die Höchster Altstadt erstrecken, zu deren Erhaltung und Gestaltung bereits eine Aktionsgemeinschaft gebildet wurde, die sowohl bei der Stadtverwaltung wie bei der Farbwerke Hoechst AG Unterstützung findet. Die Höchster kennen ihre Möglichkeiten und werden sie nutzen; und hierbei hat der Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt a. M.-Höchst nach wie vor eine wichtige Funktion.

Vorträge

1894

- 8. 3. Pfarrer Emil Siering, Höchst/Main: Das neuentdeckte Fresko vom Jüngsten Gericht in der Justinuskirche von Höchst am Main
- 16. 3. Professor Dr. Georg Wolff, Frankfurt/Main: Römisches in und um Höchst
- 27. 4. Dr. Fr. Quilling, Frankfurt/Main: Die kurmainzische Porzellanmanufaktur zu Höchst am Main
- Pfarrer Emil Siering, Höchst/Main: Die Geschichte des Antoniterklosters zu Höchst am Main
- 7. 12. Dr. Wilhelm Kobelt, Schwanheim/Main 38): Das Werden und Entstehen des unteren Maintals

1895

- Pfarrer Emil Siering, Höchst/Main: Der Dichter und Gelehrte Rhabanus Maurus und dessen Beziehungen zu Höchst
- 15. 3. Oberstabsarzt Dr. Kuthe, Frankfurt/Main: Vorgeschichte des Maintals
- 15.11. Pfarrer Emil Siering, Höchst/Main: Die Arena dereinst
- 13.12. Pfarrer Emil Siering, Höchst/Main: Die Arena in der Gegenwart

1896

 Dr. Wilhelm Kobelt, Schwanheim/Main: Das Nibelungenlied und seine Beziehungen zu unsrer Gegend

1897

- 5. 2. Dr. Wilhelm Kobelt, Schwanheim/Main: Die ausgestorbene Tierwelt Europas und speziell des Maintals
- 15.10. Pfarrer Emil Siering, Höchst/Main: Der Kirchenzehnte und seine Bedeutung für die kirchliche Baulast mit besonderer Berücksichtigung der Justinuskirche
- 19.11. Dr. Wilhelm Kobelt, Schwanheim/Main: Die Besiedlung unsrer Gegend
- Dr. Fr. Quilling, Frankfurt/Main: Das neuentdeckte fränkische Gräberfeld in Sindlingen

- Januar Dr. Edmund Suchier, Höchst/Main: Der Zauber des bösen Blicks
- März Amtsgerichtsrat Düssel, Wiesbaden: Nassauische Volkstrachten
- 21.10. Pfarrer Emil Siering, Höchst/Main: Die Schlacht bei Höchst im Jahre 1622
- 18.11. Ingenieur Wehner, Frankfurt/Main: Der Kompaß als Gerät bei der Orientierung mittelalterlicher Kirchen, mit Beziehung auf die Gründung der Sankt Justinuskirche zu Höchst
- Dr. Fr. Quilling, Frankfurt/Main: Geleitslöffel und Geleitsbücher von Seligenstadt

- Sanitätsrat Dr. Florschütz: Über Mardellen (Vorgeschichtliche trichterförmige Wohngruben)
- 24.11. Dr. Wilhelm Kobelt, Schwanheim/Main: Die Völker Europas und ihre Abstammung. 1. Teil

1900

- 16. 1. Rechtsanwalt Langen: Altere und neuere Vereinsgesetzgebung
- Dr. Ritterling, Wiesbaden: Die Besetzung des unteren Maintals durch die Römer
- 8. 3. Pfarrer Richard Schmitt, Höchst/Main: Begräbnisformen in alter und neuer Zeit
- Dr. Wilhelm Kobelt, Schwanheim/Main: Die Völker Europas und ihre Abstammung. 2. Teil
- 17.10. Architekt Dr. Julius Hülsen, Frankfurt/Main: Das Bolongaroschloß zu Höchst am Main
- Direktor Dr. Blümlein, Homburg v. d. H.: Aus dem Leben einer holländischen Kleinstadt
- 11.12. Dr. med. Haupt, Bad Soden/Ts.: Bemerkenswerte Zeitläufte in der Geschichte des ehemaligen Freien deutschen Reichsdorfes Soden

1901

- 24. 2. R. Gerling, Berlin: Die erbliche Belastung und die Vererbung von Krankheiten
- Dr. Wilhelm Kobelt, Schwanheim/Main: Die Völker Europas und ihre Abstammung. 3. Teil
- 18. 4. Major Geßner: Die Verteidigung der Festung Rheinfels im Jahre 1692
- 23.10. Dr. Wilhelm Kobelt, Schwanheim/Main: Der Reichsforst Dreieich
- Pfarrer Küster, Höchst/Main ³⁹): Der große Brand in Höchst am 24. September 1778
- 12. 12. Professor Dr. Neeb, Mainz: Die Justinuskirche zu Höchst am Main und verwandte deutsche Bauten

1902

- 14. 1. Lehrer Meusch: Blücher und Napoleon in Höchst am Main im Jahre 1813
- 20. 2. Oberlehrer Bauwens: Ludwig von Nassau in Holland und Ostfriesland
- 5. 5. Dr. Julius Hülsen, Frankfurt/Main: Die deutschen Ausgrabungen in Milet
- 28.11. Dr. Edmund Suchier, Höchst/Main: Feuerlöschwesen und Feuerassekuranz im alten Höchst
- 11.12. Hauptmann a. D. Mörschel: Heerwesen und Soldatenleben zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges

1903

 Dr. Seyberth, Höchst/Main: Der Werdegang des ehemaligen Herzogtums Nassau 28. 10. Stadtarchivar Dr. Spielmann, Wiesbaden: Schulleben und Schuldisziplin am Gymnasium Augusteum zu Idstein im 18. Jahrhundert

1904

- 2. 2. Hauptmann a. D. Mörschell: Das Kurfürstentum Mainz zur Zeit seines Endes
- 9. 2. Dr. Edmund Suchier, Höchst/Main: Das letzte Hauptbuch der Höchster Porzellanfabrik vom Jahre 1784
- Regierungsbauführer Dr.-Ing. H. Waag: Nachrichten über die Entstehung der Bolongaroschen Gebäude zu Höchst am Main
- Major a. D. Frh. v. Malapert-Neufville, Wiesbaden: Die Geschichte der Saline zu Soden a. T.
- 6. 12. Dr. Edmund Suchier, Höchst/Main: Ein in Nied aufgefundener römischer Brennofen

1905

- Pfarrer Küster, Höchst/Main: Aus der Entwicklungszeit des deutschen Handwerks
- Architekt Cl. Mehs, Frankfurt/Main: Geschichte des Kf. Mainzischen Schlosses zu Höchst am Main
- Dr. Edmund Suchier, Höchst/Main: Höchst unter schwedischer Herrschaft
 1631—1635

1906

- 17. 1. Professor Dr. Nover, Mainz: Das Nibelungenlied und seine Heimat am Rhein
- 23. 2. Pfarrer Küster, Höchst/Main: Blüte und Verfall des deutschen Handwerks
- Dr. Edmund Suchier: Höchst/Main: Neue römische Funde in Nied; Herr Braselmann: Die Römerstadt Virunum bei Klagenfurt
- Bürgermeister Palleske, Höchst/Main: Ein Blick in die Kindheit der Erde und der Menschheit

1907

- 27. 2. Dr. Edmund Suchier, Höchst/Main: Römische Bauten in Südfrankreich
- 29.11. Dr. Erwin Hensler, Straßburg: Kurmainz vor 300 Jahren

- Oberstleutnant a. D. v. Scharfenort, Bad Soden/Ts.: Die Operationen gegen den französischen General de Vinoy im September 1870
- Direktorialassistent Dr. R. Welcker, Frankfurt/Main: Das römische Heddernheim
- 10. 3. Professor Dr. Edmund Suchier, Höchst/Main: Ferientage in den Pyrenäen
- Professor Dr. Sieke: Karl Theodor v. Dalberg, der letzte Kurfürst von Mainz

- $3.\ 2.\$ Dr. Erwin Hensler, Wiesbaden: Die kurmainzische Porzellanmanufaktur zu Höchst am Main
- 28.11. Professor Dr. Edmund Suchier, Höchst/Main: Die Rathäuser zu Höchst am Main

1910

- Professor Dr. Edmund Suchier, Höchst/Main: Das Schiedsgerichtsprotokoll der Stadt Höchst vom Jahre 1724
- Oberstleutnant a. D. v. Scharfenort, Bad Soden/Ts.: Hinter der Front. Mit Berücksichtigung des Garibaldischen Freikorps
- 3. 3. Otto Stückrath, Biebrich/Rhein: Nassauisches Kinderlied und Kinderspiel

1911

- 17. 2. Dr. K. Peters, Wiesbaden: Neolithische Funde in Schierstein/Rh.
- Dr. E. König, Höchst/Main: Die Farbenphotographie, mit Vorführung farbiger Lichtbilder
- 26. 4. Lehramtsreferendar F. Th. Klingelschmitt, Mainz/Rh.: Mainzer Grabplastik
- 28.11. Professor Dr. Kracauer, Frankfurt/Main: Taunuswanderungen in alter und neuer Zeit

1922

 Professor Dr. Traut, Frankfurt/Main: Die Schlacht bei Höchst vom 20. Juni 1622

1925

- Rektor Wilhelm Frischholz, Höchst/Main: Die Bauernkriegsbewegung in Höchst im Jahre 1525
- 14.11. Frl. Else Schweitzer, Höchst/Main: Die Porzellanmanufaktur zu Höchst a. M.

1927

 Direktor Dr. Ferdinand Kutsch, Wiesbaden: Höchst und das untere Maingebiet in römischer Zeit

1928

- 24. 1. Frl. Dr. Else Schweitzer, Höchst/Main: Peter Melchior, Hofbildhauer und Modelleur
- 15.11. Dr. Karl Woelke, Frankfurt/Main: Höchst Frankfurt in römischer Zeit

- 22. 1. Studienrat Dr. Josef Hensler, Ffm.-Höchst: Kunstgeschichtliche Bilder aus Höchst
- 29.10. Postdirektor Storch, Frankfurt/Main: Eine Reise nach Griechenland
- 14.11. Otto Stückrath, Biebrich/Rhein: Ein nassauischer Zeitungssänger (Philipp Keim)

 Professor Dr. Schlosser, Herborn: Die heilige Hildegard von Bingen, ein Kulturbild aus der Hohenstauferzeit

1930

- 15. 1. Dr. Karl Woelke, Frankfurt/Main: Groß-Frankfurt in vorgeschichtlicher Zeit
- 29. 1. Heinz Kramer, Ffm.-Höchst: Die Schönheit der italienischen Küstenstädte
- 19. 2. Architekt Ernst Hulftegger: Aus alten deutschen Städten
- 22. 10. Direktor Dr. Karl Blümlein, Homburg v. d. H.: Römisches Leben im Taunus
- 12.11. Studienrat Dr. Karl Heiler, Wiesbaden: Vom fahrenden Volk im alten Nassau
- Professor Dr. Schlosser, Herborn: Nassaus Bedeutung in Geschichte und Kulturgeschichte

1931

- Dr. Rudolf Bonnet, Frankfurt/Main: Der Idsteiner Kongreß der Nassauer Linksradikalen im Jahre 1849 und seine gerichtlichen Folgen
- 5. 2. Frau Dr. Düsterbehn-Reuting, Darmstadt: Wert und Unwert in der Mundartdichtung
- Regierungsbaurat W. Dobisch, Bad Soden/Ts.: Vom Wesen und Sinn der Denkmalspflege. Grundsätzliches zur Wiederherstellung der Justinuskirche in Höchst
- 17.11. Besichtigung der Justinuskirche unter Führung von Regierungsbaurat Dobisch
- 25.11. Dr. Karl Woelke, Frankfurt/Main: Kleidung und Schmuck in Alt-Europa
- 27.12. Wiederholung der Besichtigung der Justinuskirche unter Führung von Regierungsbaurat Dobisch

1932

- Dr. Rudolf Bonnet, Frankfurt/Main: Hexen-Prozesse an der Lahn zur Zeit des Dreißigjährigen Kriegs
- 16. 2. Studienrat Dr. Josef Hensler, Ffm.-Höchst: Kloster Eberbach im Rheingau
- Amtsgerichtsrat Dr. Gerhard Suchier, Hadamar: Burgen und Schlösser an der Lahn
- Professor Dr. Richard Wegner, Frankfurt/Main: Tut-Ench-Amun, ein ägyptisches Königsgrab
- 8.11. Dr. Hermann Gundersheimer, Frankfurt/Main: Mainfränkische Kunst im 18. Jahrhundert
- 6. 12. Stadtarchivdirektor Dr. M. Domarus, Wiesbaden: Schatzgräberei in Nassau vom 17. bis 19. Jahrhundert mit Hilfe der Geisterbeschwörung und der Wünschelrute

- Kreisbaumeister Stübing, Hanau/Main: Dorfbilder und Baudenkmäler des Landkreises Hanau/Main
- 14. 2. Dr. Kurt Röder, Darmstadt: Die Kelsterbacher Porzellanmanufaktur

- 28. 3. Dr. Julius Cahn, Frankfurt/Main: Das Goethe-Haus und das Goethe-Museum in Frankfurt am Main
- 27. 9. Besuch der keramischen Ausstellung im Höchster Antoniterhof mit Vortrag
- 17.10. Rudolf Dietz-Abend. Der Heimatdichter aus Wiesbaden trug aus seinen Werken vor, Frl. M. Mauer sang Lieder in nassauischer Mundart, begleitet von Eugen Heynrichs
- 14.11. Professor Dr. Schlosser, Herborn: Nassau vor hundert Jahren. Ein Kulturbild
- 12. 12. Vermessungsdirektor Karl Rohleder, Frankfurt/Main: Das germanische Element in der deutschen Stadtbaukunst

- Architekt Studer, Kronberg/Ts.: Das Rittergeschlecht derer von Kronberg und ihr Herrensitz
- Dr. Wilhelm Thöne, Bad Soden/Ts.: Familienforschung mit besonderer Berücksichtigung des Kreises Höchst
- Dr. Wilhelm Scriba, Ffm.-Höchst: Die Höchster gotische Altartafel und die Entwicklung der deutschen Malerei im 15. Jahrhundert
- 16. 10. Konrektor Ludwig Weber: Der Bau- und Kunstbetrieb der Zisterzienser im 12. und 13. Jahrhundert. Das Kloster Maulbronn
- 13.11. Pfarrer i. R. Alfred Müller: Familiengeschichtlicher Vortrag
- 11.12. E. G. Steinmetz, Bad Homburg v. d. H.: Der französische Revolutionsfeldzug im Taunus und am Main

1935

- Amtsgerichtsrat Dr. Gerhard Suchier, Hadamar: Entstehung und geschichtliche Entwicklung des Hakenkreuzes
- Professor Dr. Bothe, Frankfurt/Main: Gustav Adolfs wirtschaftspolitische Pläne während seines Verweilens am Untermain
- März Dr. Rudolf Bonnet, Frankfurt/Main: (Thema nicht feststellbar)
- April Konrektor Ludwig Weber: (Thema nicht feststellbar)
- 15.10. Magistratsbaurat Derlam, Frankfurt/Main: Die Freilegung der Karmeliterkirche
- 12.11. Studienrat Dr. Karl Heiler, Wiesbaden: Nassauische Straßen und Märkte
- 10.12. Dr. Karl Woelke, Frankfurt/Main: Vor- und Frühgeschichte unsrer Heimat

- Amtsgerichtsrat Schwabe, Hochheim/Main: Der Untermain in der Vorgeschichte und die Vorgeschichte am Untermain
- Professor Dr. Richard Wegner, Frankfurt/Main: Die Mayas. Bilder aus einer verschollenen Kunst und Kultur in Mittelamerika
- 19. 3. Inspektor Becker, Frankfurt/Main: Geschichten in nassauischer Mundart
- 12.11. Frl. Dr. Juliane Harms, Wiesbaden: Die deutsche romantische Malerei
- Dr. Kurt Gravenkamp, Frankfurt/Main: Das Germanentum in der Kunst des 1. Jahrtausends

- 14. 1. Frau v. Richter, Rettershof bei Königstein/Ts.: Eine spanische Reise
- Professor Dr. E. Sprockhoff, Frankfurt/Main: Die Germanen auf deutschem Boden in vorgeschichtlicher Zeit
- 18. 3. Dr. Paul, Ffm.-Griesheim: Das im Stadtarchiv zu Frankfurt a. M. vorhandene Höchster Aktenmaterial und seine Auswertung als Fortsetzung des ältesten katholischen Kirchenbuchs
- 11.11. Dekan Dr. Jäger, Köppern/Ts.: Das Kloster Thron
- 9.12. Dr. Kurt Gravenkamp, Frankfurt/Main: Das antike Rom und seine Bauten

1938

- 27. 1. Professor Dr. Friedrich Behn, Mainz: Römer und Germanen
- Dr. Alfred Kaufmann, Gießen/Lahn: Das heutige Ägypten, geographisch, wirtschaftlich und politisch
- 8. 12. Maler Albert Hahn, Frankfurt/Main: Eindrücke auf der Reise in die Molukken und nach Südwest-Neuguinea
- 29.12. Dr. H. Brunner, München: Städte-Ausgrabungen in Ägypten und deutsche Thermopolis-Expedition

1939

- Dr. Hans Klumbach, Mainz/Rh.: Volk und Leben der Rheinlande in römischer Zeit
- Otto Stückrath, Wiesbaden-Biebrich: Johannes Bückler, der Schinderhannes

 unromantisch und romantisch

1941

- 20. 2. Dr. F. Moog, Ffm.-Höchst: Die Römer im unteren Maintal
- 23. 5. Dr. F. Moog, Ffm.-Höchst: Kultur und Kunst der Völkerwanderungszeit
- 3.11. Dr. Kurt Gravenkamp, Frankfurt/Main: Deutsche Baukunst der Stauferzeit Dezemb. Stadtrat Dr. Bruno Müller, Frankfurt/Main: Höchster Porzellan

1943

- 5. 2. Stadtrat Dr. Bruno Müller, Frankfurt/Main: Kriegsgeschehen im alten Höchst
- 30. 9. Dr. Beer, Frankfurt/Main: Peter Paul Rubens
- 11. 12. Stadtrat Dr. Bruno Müller, Frankfurt/Main: Aus Frankfurts Geschichte. Die Entwicklung vom Königshof zur Freien Stadt

- Stadtrat Dr. Bruno Müller, Frankfurt/Main: Höchst am Main in den letzten hundert Jahren
- 4.11. Dr. med. Walter Atzert, Frankfurt/Main: Aus der Geschichte der alten Frankfurter Friedhöfe
- Dr. Rudolf Bonnet, Frankfurt/Main: Auswanderung aus Hessen und Nassau vor hundert Jahren nach Texas

- 6. 1. Dr. Willi Tropp, Ffm.-Höchst: Höchster Exlibris
- 3. 2. Archivar Heinz Knoth, Ffm.-Nied: Die Frankfurter Wehrverfassung im Mittelalter
- 9. 3. Studienrat i. R. Josef Nix, Hofheim/Ts.: Die Römer im Maingau
- 6. 4. Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst: Alt-Höchst
- 5.10. Professor Dr. Kutsch, Wiesbaden: Südfrankreich. Kunst, Land und Leute
- Archivdirektor Dr. Dr. h. c. H. Meinert, Frankfurt/Main: Die deutschen Kaiserwahlen in Frankfurt am Main
- Dr. med. Walter Atzert, Frankfurt/Main: Die Grabsteine der Frankfurter Nikolaikirche

1957

- Dr. Eberhard Schenk zu Schweinsberg, Wiesbaden: Das Kreuzreliquiar der byzantinischen Kaiser im Limburger Domschatz
- Museumsdirektor Dr. Ulrich Fischer, Frankfurt/Main: Neueste Ergebnisse der Altstadtgrabung in Frankfurt am Main
- Museumsdirektor Dr. Gerhard Bott, Frankfurt/Main: Joachim von Sandrart, der Maler aus Frankfurt, zu seinem 350. Geburtstag
- 4.10. Dr. Ernst Fischer, Ffm.-Höchst: Kultur durch die Farbwerke Hoechst AG
- 8.11. Lehrer K. Imand, Frankfurt/Main: Höchst von der anderen Seite aus betrachtet
- 6. 12. Dr. med. Walter Atzert, Frankfurt/Main: Die Kapuziner in Frankfurt a. M.

1958

- 3. 1. Carl August Heinrich, Frankfurt/Main: Tore, Türme und Brunnen im alten Frankfurt
- 7. 2. Domkapitular Heinrich Karell, Limburg/Lahn: Der Limburger Domschatz
- Dr. Rudolf Bonnet, Frankfurt/Main: Ein nassauisches Nachspiel zur Revolution von 1848
- Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst: Die Mitarbeiter der kurmainzischen Porzellanmanufaktur Höchst
- 3.10. Dr. Herbert Natale, Frankfurt/Main: Die Frankfurter St. Leonhardskirche und ihre Kunstwerke
- 7.11. Museumsdirektor Dr. Helmut Schoppa, Wiesbaden: Die neuen Ausgrabungen in dem römischen Lagergebiet von Hofheim/Ts.
- 5.12. Carl August Heinrich, Frankfurt/Main: Von der Steinzeitfurt zur Friedensbrücke. Ein Gang durch 5000 Jahre Frankfurter Geschichte

- Universitätsdozent Studienrat i. R. Dr. Rudolf Bonnet, Frankfurt/Main: Zwölf Lebensbilder bedeutender Männer des nassauischen Raumes
- Bundesarchivrat Dr. Wolfgang Klötzer, Frankfurt/Main: Der politische Salon der Frau Clotilde Koch-Gontard. Zur Geschichte des liberalen Bürgertums in Frankfurt am Main

- 6. 3. Stadtarchivrat Dr. D. Andernacht, Frankfurt/Main: Frankfurt im Mittelalter
- Dr. Ernst Fischer, Ffm.-Höchst: Frankfurter naturwissenschaftliche Gesellschaften und Vereine
- 2.10. Staatsarchivreferendar Dr. Herbert Natale, Stuttgart: Die Barockstadt Bamberg
- Studienrat i. R. Dr. Rudolf Bonnet, Frankfurt/Main: Hugenotten und Waldenser in Hessen
- Dr. med. Walter Atzert, Frankfurt/Main: Dreikönigsverehrung in Köln und Frankfurt

- Museumsdirektor Dr. Ulrich Fischer, Frankfurt/Main: Neues aus der Römerstadt
- 5. 2. Bundesarchivrat Dr. Wolfgang Klötzer, Frankfurt/Main: Staufische Reichsburgen am Mittelrhein
- 4. 3. Archivar Heinz Knoth, Ffm.-Nied: Karl Theodor von Dalberg und Frankfurt
- 7.10. Dietrich v. Busekist, Ffm.-Höchst: Der amerikanische Sezessionskrieg (1861—1865)
- 4.11. Studienrat Dr. Hans-Heinrich Weber, Groß-Bieberau: Wehrbauten im Odenwald
- 2. 12. Dr. Hans Schönberger, Direktor des Saalburg-Museums: Neue Ausgrabungen am römischen Limes

1961

- 3. 2. Dr. Helmut Schoppa, Wiesbaden: Ostia, die Hafenstadt des antiken Rom
- 3. 3. Professor Dr. J. Meyers, Direktor der Staatl. Museen, Luxemburg: Luxemburg, Land und Leute
- Kulturreferent Franz Stolla, Wiesbaden: Die Pflege des Heimatgedankens im Zeitalter der Industrie und Technik
- 10.11. Bibliotheksrat Dr. Chr. Hallier, Frankfurt/Main: Lothringen, Land und Leute
- Carl August Heinrich, Frankfurt/Main: Aus der Geschichte Frankfurts und seiner 25 Vororte

- Archivar Heinz Knoth, Ffm.-Nied: Die Bürgermeister der Stadt Höchst im Spiegel der Stadtgeschichte 1860—1928
- Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst: Johann Kaspar Riesbeck, der "reisende Franzose" aus Höchst
- Professor Dr. Helmut Schoppa, Wiesbaden: Die Alemannen und Franken im Mainmündungsgebiet
- 9.11. Professor Dr. Ludwig Petry, Mainz: Träger und Stufen der mittelrheinischen Territorialgeschichte
- Professor Dr. H. Rößler, Darmstadt: Grundzüge der europäischen Entwicklung

- 8. 2. Mitglieder sprechen zu eigenen Dias von Vereinsfahrten
- 8. 3. Dietrich v. Busekist, Ffm.-Höchst: Das Zweite Kaiserreich zwei Jahrzehnte französischer Geschichte im 19. Jahrhundert
- 11.10. Dr. Bert Wilden, Ffm.-Unterliederbach, und Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst: Mit der Kamera durch Höchst
- 8.11. Bischöflicher Archivrat i. R. Karl Lutz, Speyer: Bernhard von Clairvaux als Kreuzzugsprediger am Oberrhein und in Frankfurt am Main
- 13.12. Carl August Heinrich, Frankfurt/Main: Von Sitt' und Brauch im alten Frankfurt

1964

- 14. 2. Dr. C. Ankel, Frankfurt/Main: Die jüngere Steinzeit in Hessen
- Privatdozent Dr. Gembruch, Frankfurt/Main: Wehrmacht und Staatsführung in der Zeit des Nationalsozialismus
- 9.10. Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst: Höchst am Main im Dreißigjährigen Krieg
- 13.11. Professor Dr. Helmut Schoppa, Wiesbaden: Griechische und orientalische Einflüsse in der römischen Kultur des Limesgebiets
- 3.12. Dr. N. v. Holst, Eisenberg/Pfalz: Alte deutsche Städteherrlichkeit im Osten (Breslau, Thorn, Danzig, Königsberg, Riga, Reval)

1965

- 15. 1. Dr. Friederichs, Frankfurt/Main: Grundlagen und Methoden der Genealogie
- 12. 2. Professor Dr. H. Rößler, Darmstadt: Hans Christoph v. Gagern. Porträt eines Europäers im Zeitalter der Revolution und Reaktion
- 26. 3. Professor Dr. K. Böhner, Mainz/Rhein: Das fränkische Reich und seine Bedeutung für das Werden des Abendlands
- Professor Dr. Gembruch, Frankfurt/Main: Bismarck im Urteil der deutschen Geschichtsschreibung
- 12.11. Oberstudienrat Emil Schlee, Oberroden-Messenhausen: Raum und Geschichte, dargestellt an einigen Beispielen der Weltgeschichte
- Dietrich v. Busekist, Ffm.-Höchst: Die mexikanische Kaisertragödie (1864– 1867)

- 28. 1. Kurt Rentzsch, Ffm.-Höchst: Farbdias von Vereinsfahrten
- Professor Dr. W. Frauendienst: Das Jahr 1866 und die preußische Annexionspolitik
- 11. 3. Dr. Ulrich Lampert, Ffm.-Höchst: Griechen und Römer in der Aegaeis
- 14.10. Wilhelm v. Roeder, Ffm.-Höchst: Schlösser an der Loire
- Bibliotheksrat Dr. Christian Hallier, Frankfurt/Main: Elsaß-Lothringen als deutsches Reichsland 1871—1918
- 9.12. Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst: Die Entwicklung von Höchst am Main in 600 Jahren

- 13. 1. Filmvortrag: a) Nassau, Bild und Landschaft b) Der Odenwald
- Archivar Heinz Knoth, Ffm.-Nied: Die napoleonische Zeit im Höchster Gebiet
- Professor Dr. G. Smolla, Frankfurt/Main: Aus der afrikanischen Frühgeschichte
- 13.10. Helmut Brümmer-Patzig, Wiesbaden: Gustav Adolf in schwedischer Sicht
- Dietrich v. Busekist, Ffm.-Höchst: Das Reich der Mitte. Chinas Kultur und Geschichte
- 24.11. Kurt Rentzsch, Ffm.-Höchst: Der Hamburger Hafen
- 8. 12. Dr. N. v. Holst, Eisenberg/Pfalz: Die älteste Hochkultur der Welt: Ägypten

1968

- Josef Mehling, Ffm.-Höchst: Filmvortrag über die Vereinsfahrt nach Dijon Kurt Rentzsch, Ffm.-Höchst: Farbdias von Vereinsfahrten
- 9. 2. Professor Dr. Helmut Schoppa, Wiesbaden: Das Forum Romanum und die Kaiserforen
- Wilhelm v. Roeder, Ffm.-Höchst: Frühchristliche Mosaiken in Rom, Ravenna und Mailand
- 8. 3. Erbgraf Solms-Rödelheim, Assenheim: Das Schloßmuseum in Assenheim
- 22. 3. Dietrich Kleipa, Kelkheim/Ts.: Vergessene Burgen in unserem Heimatgebiet
- 11.10. Professor Dr. Klaus Zernack, Frankfurt/Main: Die Teilungen Polens im18. Jahrhundert als Grundproblem der modernen europäischen Geschichte
- 8.11. Museumsdirektor Dr. Dietwulf Baatz, Saalburg: Das Leben in römischen Thermen
- 29.11. Wilhelm v. Roeder, Ffm.-Höchst: Französische Königsschlösser rund um Paris
- 13.12. Dietrich v. Busekist, Ffm.-Höchst: Der Berliner Kongreß von 1878 und seine Auswirkungen

- Oberarchivrat Dr. Klötzer, Frankfurt/Main: Frankfurt am Main in der Zeit des Deutschen Bundes 1816—1866
- Dr. Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst: Porzellaner und Porzellanerfamilien in Höchst
- 10. 10. Oberarchivrat Dr. Ludwig Falck, Mainz: Mainz in der Stiftsfehde 1328—1337
- Landeskonservator i. R. Dr.-Ing. H. Feldkeller, Wiesbaden: Burgen und Schlösser der Normannen und Staufer in Süditalien
- 12. 12. Landeskonservator Dr. Kiesow, Wiesbaden: Probleme der Altstadtsanierung aus der Sicht der Denkmalspflege

Ausflüge und Besichtigungen

1894

- 10. 6. Bad Homburg v. d. H. und Saalburg
- August Historisches Museum Frankfurt/Main, unter Führung von Konservator Cornill, Frankfurt/Main

1895

- Wiesbaden, mit Besuch des Museums unter Führung von Sanitätsrat Dr. Florschütz
- 31. 7. Mainz, mit Besuch des Römisch-germanischen Zentralmuseums unter Führung des Konservators Dr. Lindenschmidt

1897

9. 5. Senckenberg-Museum, Frankfurt/Main, unter Führung von Professor Dr. Kinkelin und Dr. Wilhelm Kobelt, Schwanheim/Main

1898

April Frankfurter Kunstgewerbemuseum

Juli Mainzer Dom

1899

- 11. 6. Rheingau: Kloster Eberbach (Führung Weinbergsverwalter Weiß), Erbach, Schloß Reinhartshausen (Besichtigung der Kunst- und Altertumssammlung unter Führung von Administrator Dorn), Kiedrich (St. Valentinskirche und St. Michaelskapelle unter Führung von Kaplan Reuß), Eltville
- 6. 8. Saalburg unter Führung von Dr. Blümlein, Bad Homburg v. d. H.

1900

- 8. 7. Limburger Dom und Pallottinerkloster unter Führung von Domvikar Dr. Kast
- 29. 7. Landesmuseum in Darmstadt und Künstlerkolonie unter Führung von Architekt Deiters, Darmstadt
- Bolongaropalast in Höchst/Main unter Führung von Dr. Julius Hülsen, Frankfurt/Main

1901

- 12. 5. Schloß Rheinfels unter Führung von Major Geßner
- 27. 6. Kunstausstellung in Darmstadt, Künstlerhäuser
- Feststellung alter Kulturstätten in der Umgegend von Höchst, unter Führung von Dr. Wilhelm Kobelt, Schwanheim/Main

- 15. 3. Die römischen Ausgrabungen in Praunheim
- 30. 4. Frankfurter Kunstgewerbemuseum unter Führung von Dr. v. Trenkwald

 Speyer: Museum, Dom und Judenbad unter Führung von Professor Dr. Hildenbrandt und Hauptmann a. D. Heuser. Schwetzingen

1903

- Römische B\u00e4deranlage und Museum in Wiesbaden unter F\u00fchrung von Professor Dr. Ritterling
- 12. 7. Worms unter Führung von Professor Dr. Weckerling

1904

- 23. 3. Städtisches Museum in Frankfurt/Main unter Führung von Dr. Lauffer
- Schloß von Erbach/Odenwald, Michelstadt i. O. und Einhardsbasilika in Steinbach i. O.
- 11. 6. Frankfurter Rathaus
- Caub (Pfalz und Blücherhaus), Schloß Rheinstein und Niederwalddenkmal unter Führung von Bürgermeister Pietsch
- 29. 9. Gelnhausen unter Führung von Hans Georg Meles

1905

- 15. 2. Hügelgrab auf dem Spielplatz des Frankfurter Polo-Clubs
- Offenbacher Schloß unter Führung von Professor Dr. Meissner von der Technischen Hochschule Darmstadt, und Gerbermühle bei Oberrad
- Miltenberg unter Führung von Architekt Winterheit und Apotheker Juoz, und Klosterkirche von Amorbach
- Senckenberg-Museum in Frankfurt unter Führung von Direktor F. Römer und Dr. Wolf
- 24.11. Städelsches Kunstinstitut in Frankfurt/Main

1906

- Butzbach/O. H.: Hessische Ausstellung, Stadtkirche, Altertumssammlung, unter Führung von Professor Dr. Weide
- 4.11. Odenwälder Volkskunstausstellung auf Schloß Lichtenberg i. O.

1907

- 3.11. Senckenberg-Museum, Frankfurt/Main, unter Führung von Professor Dr. Römer und Dr. Wolf
- Städelsches Kunstinstitut, Frankfurt/Main, unter Führung von Direktionsassistent Dr. Wichert

- 25. 4. Burg Eppstein unter Führung des Architekten Fr. Burkhard
- Darmstadt: Museum und Altes Schloß unter Führung von Dr. Ostermann und Dr. Erwin Hensler
- 28. 10. Darmstadt: Porzellanmuseum im Prinz Georg-Palais unter Führung von Dr. Erwin Hensler
- 18.11. Idstein unter Führung von Rechtsanwalt Hamacher

 Mainz/Rh.: Römisch-germanisches Zentralmuseum, Sehenswürdigkeiten der Stadt, Teile des kurz zuvor ergrabenen römischen Kastells

1911

22.11. Darmstadt: Porzellanmuseum im Prinz Georg-Palais

1912

10. 7. Friedberg und Bad Nauheim mit Besichtigung der Ausgrabungen des römischen Kastells Kapersburg unter Führung von Oberlehrer Dreher

1913

Juni Gelnhausen unter Führung von Stadtrat Geis und Stadtverordneten und Kreis- und Realoberlehrer Reismann; Büdingen unter Führung von Herrn Schön und Oberlehrer Mockenhaupt

1914

1. 7. Völkermuseum Fankfurt/Main

1925

 Mainz: Kunstausstellung im Kurfürstlichen Schloß unter Führung von Museumsassistent Dr. Busch und Frl. Dr. Else Schweitzer

1926

- 17. 8. Seligenstadt
- 12. 10. Städtisches Museum Bad Homburg v. d. H. unter Führung von Frl. Sophie Balmer
- 17.11. Hanau/Main: Französische Kirche und Marktplatz unter Führung von Landgerichtsrat Dr. Fraeb und Studienrat Dr. Heiler; Museum unter Führung von Herrn Birkner

1927

- Oppenheim/Rh. unter Führung von Notar Mann und Dr. Kurt Röder, Darmstadt
- 9. 8. Friedberg/O. H. unter Führung von Professor Dr. Dreher, Friedberg/O. H. Sept. Königstein/Ts.
- 10.10. Eppstein/Ts.
- 16.11. Hochstadt bei Hanau/Main unter Führung von Kreisbaumeister Stübing, stellv. Bürgermeister Hensel und Gemeinderatsmitglied Mankel

- 17. 5. Ausstellung "Das deutsche Porzellan" in Wiesbaden
- 4. 9. Ausstellung "Altfrankfurter Bürgerhäuser" in Frankfurt/Main
- 7.10. Ausstellung "Dammer Fayence" in Aschaffenburg/Main
- 21.11. Mainzer Dom und Diözesanmuseum unter Führung von Franz Schmidt

Römisch-germanisches Zentralmuseum in Mainz unter Führung von Professor Dr. Behn; Porzellansammlung des Städtischen Museums unter Führung von Dr. Busch

1930

- 26. 7. Kloster Eberbach/Rhg.
- Ausstellung des Welfenschatzes aus Sigmaringen im Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt/Main
- Flörsheimer Museum unter Führung von Bürgermeister Lauck;
 Rüsselsheim unter Führung von Lehrer i. R. Wilhelm Sturmfels
- 27. 9. Ausstellung Kelsterbacher Fayencen und Porzellane im Darmstädter Schloßmuseum unter Führung von Dr. Kurt Röder, Darmstadt
- 19.11. Landesmuseum in Darmstadt unter Führung von Direktor Dr. Feigel

1931

- 29. 4. Afrika-Ausstellung "Madsimu Dsangara" in Frankfurt/Main unter Führung von Geheimrat Professor Dr. Leo Frobenius
- Hochstadt bei Hanau/Main unter Führung von Kreisbaumeister Stübing, Hanau/Main, Bürgermeister Schäfer und Beigeordneten Hensel, Hochstadt
- Hofheim/Ts. unter Führung von Dr. Albert Blank und Museumsdirektor Dr. Ferdinand Kutsch
- 15. 7. Gutenbergmuseum in Mainz unter Führung von Dr. Tronnier; Stresemanndenkmal
- Kronberger Burg unter Führung des Geheimen Archivrats Dr. Wagner, Wiesbaden, und der Kirche unter Führung von Frl. Dr. Harms, Wiesbaden
- 21.10. Kunstgewerbemuseum in Frankfurt/Main unter Führung von Dr. Gundersheimer, spezielle Führung durch die Thoma-Ausstellung durch Frau Bergmann
- Offenbach/Main: Schloß, Heimatmuseum und Ledermuseum unter Führung von Stadtbibliothekar Völker

1932

- 23. 3. Ausstellung "Fünf Frankfurter Bildhauer" im Frankfurter Kunstverein: Richard Biringer, Fritz Best, Harald Winter, Wilhelm Ohly, Richard Petruschke und als sechster Alexander Kraumann
- 15. 6. Bad Soden/Ts.: Rathaus, Heimatmuseum und Inhalatorium unter Führung von Dr. med. Hughes; Privatmuseum von Julius Colloseus
- 10. 8. Ausstellung "Der unbekannte Boehle" in Frankfurt/Main
- Wiesbadener Museum unter Führung von Direktor Dr. Ferdinand Kutsch, Wiesbaden

1933

 Frankfurter Goethehaus und Goethemuseum unter Führung von Dr. Julius Cahn, Frankfurt/Main ⁴⁰)

- 10. 5. Dreieichenhain unter Führung von Lehrer Frölich
- 5. 8. Ausstellung "Altgermanische Kultur" in Bad Homburg v. d. H.

- 16. 5. Ausstellung im Frankfurter Kunstverein "Deutsche Zeichenkunst im 19. Jahrhundert" unter Führung von Direktor Dr. Kurt Gravenkamp, Frankfurt/Main
- 13. 9. Frankfurter Karmeliter- und Dominikaner-Kloster unter Führung von Konservator Ettle
- 26. 9. Ausstellung im Frankfurter Kunstverein "Das Gold Ostpreußens", Wanderschau der Staatlichen Bernsteinmanufaktur Königsberg/O. Pr. unter Führung von Frl. Böttger

1935

- 17. 4. Römisch-germanisches Zentralmuseum in Mainz unter Führung von Dr. Nahrgang
- 15. 5. Hochheim/Main unter Führung von Amtsgerichtsrat Schwabe
- 9.10. Goethehaus in Frankfurt/Main

1936

- 3. 5. Heimatmuseum in Rüsselsheim/Main unter Führung seines Begründers Rektor W. Sturmfels
- Erbhofgut Retters bei Königstein/Ts. unter Führung der Besitzer, Major v. Richter und Frau
- 8. 7. Bad Soden/Ts.: Inhalatorium unter Führung von Generalarzt Dr. Zippel;
 Bibliothek und Bildersammlung von Julius Colloseus im "Europäischen
- 27. 9. Oberursel/Ts. unter Führung von Stadtbaumeister W. Corinth

1937

- Ausstellung "Aus Deutschlands Vorzeit" im ehemaligen Mainzer Zeughaus, unter Führung von Professor Dr. Behn, Mainz/Rhein
- Museum für heimische Vor- und Frühgeschichte in Frankfurt/Main, unter Führung von Dr. Karl Woelke, Frankfurt/Main
- 5. 9. Mainz/Rh. unter Führung von Professor Dr. E. Neeb, Mainz/Rh.

1938

- Friedberg/O. H., auf Einladung des Frankfurter Vereins für Geschichte und Landeskunde
- 17. 9. Die Frankfurter Waldseen, auf Einladung des Frankfurter Vereins für Geschichte und Altertumskunde

1955

 Ausgrabungsstätte aus der Römerzeit in Butzbach/O. H.; Führung Stadtarchivar Möller, Butzbach

- 2. 2. Neue Höchster Porzellanmanufaktur in Ffm.-Sossenheim
- Gelnhausen (Führung Bürgermeister Fay) und Büdingen (Führung Dr. Dielmann)
- 23. 6. Münzenberg und Kloster Arnsburg
- 7. 7. Flörsheim/Main
- 14. 8. Ausgrabungsstätte an der Martinskirche bei Kelsterbach/Main
- 18. 8. Eltville (Burg), Mittelheim (Basilika), Geisenheim, Rüdesheim
- 23. 9. Hunnenring bei Otzenhausen im Saargebiet
- Liebighaus in Frankfurt/Main unter Führung von Dr. Wiedenbrüg, Frankfurt/Main

1957

- Mainz, Gau-Algesheim, Bad Kreuznach, Münster am Stein, Ebernburg, Kirn, Idar-Oberstein, Tiefenstein
- Mainz, Bingen, Schloß Rheinstein, Bacharach, Boppard, Koblenz, Bad Ems, Nassau/Lahn
- Hanau, Aschaffenburg, Mespelbrunn, Miltenberg, Lauterbach, Obernburg, Seligenstadt
- Limburg/Lahn: Besichtigung des Domschatzes unter Führung von Domkapitular Karell; Dietkirchen, Camberg
- 24. 8. Königstein/Ts. unter Führung von Karl Weißbecker und Pfarrer Hans Becker, Königstein/Ts.
- 28./29.9.Offenbach, Amorbach, Bad Mergentheim, Creglingen, Rothenburg o. T. (Übernachtung), Groß-Umstadt

1958

- 19. 4. Burg und Kirchen von Kronberg/Ts.
- 10. 5. Kiedrich/Rhg.: St. Valentinskirche, St. Michaelskapelle, Fachwerkbauten
- Michelstadt i. O., Schloß Fürstenau, Einhardsbasilika von Steinbach, Erbach i. O.
- 5. 7. Weilmünster, Braunfels, Wetzlar
- 31. 8. Königstein/Ts., Oberreifenberg, Neuweilnau, Schmitten/Ts.
- Mainz/Rh.: Römisch-germanisches Zentralmuseum unter Führung von Frl. Dr. Ihm und Dr. Hans Bott

- 26. 4. Vorstandsfahrt nach Roßdorf bei Hanau zur ehemaligen Besitzung der Antoniter, unter Führung von Pfarrer Hans Becker
- Die deutsche Weinstraße: Neustadt, Hambacher Schloß, Bad Dürkheim, Ruinen Limburg und Hardenburg
- 7. 6. Trier: Porta Nigra, Kaiserthermen, Amphitheater, Dom, Basilika
- 17. 6. Rüsselsheim/Main: Stadt- und Heimatmuseum
- Assenheim (Gräfl. Museum), Klosterkirche von Ilbenstadt, Reste des Antoniterhauses in Roßdorf, Wilhelmsbad bei Hanau/Main

 Neuwied, Niedermendig (Vulkanmuseum), Benediktinerabtei Maria Laach, Schloß Bürresheim, Koblenz, Bad Ems, Bad Schwalbach

1960

- Reichsforst Dreieich: Neu Isenburg, Heusenstamm (Führung Herr Kämmerer), Philippseich, Dreieichenhain (Führung Karl Nahrgang, Kreispfleger für Bodenaltertümer und Kreisurkundenpfleger)
- 15. 5. Burgenfahrt durch den nördlichen Odenwald unter Führung von Studienrat Dr. Weber, Groß Bieberau: Darmstadt, Burg Lichtenberg, Lindenfels, Veste Otzen, Burg Breuberg, Groß Umstadt
- 11./12.6. Lothringen und Luxemburg: Kaiserslautern, Metz (Führung durch Bankdirektor Paul Hoffman), Luxemburg-Stadt (Führung durch Professor Dr. Josef Meyers, Direktor des Landesmuseums Luxemburg)
- 3. 7 Biedenkopf unter Führung von Dipl.-Ing. Stoppel, Werksleiter der Buderus-Ludwigshütte und 1. Vorsitzender des Schloßvereins Biedenkopf, Heimatund Trachtenmuseums; Gladenbach und Ruine Burg Blankenstein unter Führung von Museumsdirektor a. D. Brückner
- Römischer Grenzwall und Saalburg unter Führung von Museumsdirektor Dr. Schönberger
- 9. Friedberg unter Führung von Oberstudienrat Braun, Vorsitzender des Friedberger Geschichtsvereins

1961

- 8. 4. Wiesbaden: Landesmuseum unter Führung von Dr. Helmut Schoppa, Wiesbaden
- 29.4./1.5. Nancy, Luneville, Zabern, Straßburg
- Nordwestlicher Odenwald unter Führung von Studienrat Dr. H. Weber, Groß-Bieberau: Rodauer Hofgut, Schloß Ernsthofen, Nieder-Modau, Ober-Ramstadt, Mühltal, Eberstadt, Burg Frankenstein, Seeheim, Balkhäuser Tal, Neunkirchen, Kaiserturm
- Südlicher Westerwald unter Führung von Dr. Helmut Schoppa: Niederzeuzheim (Steinkiste), Dorchheim (Friedhofskirche), Dornburg (Keltisches Oppidum), Wilsenrot, Hadamar, Limburg/Lahn

- Lubentiuskirche in Dietkirchen unter Führung von Geistl. Rat Breithecker und Schloß Runkel/Lahn unter Führung des Prinzen Metfried zu Wied.
- 28.-30.4. Das römische, romantische und gotische Regensburg/Donau unter Führung von Rudolf Schäfer
- Gelnhausen (Führung Rudolf Schäfer), Fulda (Führung Dr. E. Hahn, Fulda), Schloß Adolphseck (Fasanerie)
- 7. Wetzlar unter Führung von Frau Dr. H. Pfeiffer, Wetzlar; Kloster Altenberg; Stadt und Schloß Braunfels
- Hanau und Umgebung unter Führung des Leiters des Kulturamts Hanau, Dr. K. Dielmann

 Mainz/Rh. unter Führung von Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst, Otto Fink, Wiesbaden und Prälat Dr. Adam Gottron, Mainz/Rh.

1963

- 6. 4. Darmstadt unter Führung von Archivdirektor Dr. Friedrich Knöpp, Darmstadt
- Südpfalz und Nordelsaß: Bienwald, Lauterburg, Weißenburg, Weintor, Bergzabern, Klingenmünster, Burg Trifels und Landau unter Führung des Bischöfl. Archivrats i. R. Karl Lutz
- 15.-17.6. Basel, Altkirch, Belfort, Ronchamp (Le Corbusier-Kirche) und Besançon unter Führung von Heinz Knoth und Dietrich v. Busekist, Ffm.-Höchst
- Alsfeld unter Führung von Kreisschulrat a. D. K. Rausch, Schwälmer Museum in Holzburg
- 17. 8. Bad Homburg v. d. H.: Schloß, Kirche, Kurpark
- 14. 9. Rheingau: Kiedrich, Kloster Eberbach, Schloß Johannisberg

1964

- 11. 4. Weilburg/Lahn unter Führung von Studienrat Glockner, Weilburg/Lahn
- 1.-3.5. Colmar, Neuenburg/Schweiz unter Führung des Präsidenten der Gesellschaft für Geschichte und Archäologie, Jean Courvoisier, Neuenburg
- 6. 6. Oppenheim, Speyer/Rh. unter Führung des Bischöfl. Archivrats i. R. Karl Lutz; Hambacher Schloß
- Vogelsberg: Lauterbach (Stadtführung Studienrat Maurer, durch das Museum Hohaus Frau Dr. Carola Runge), Schlitz, Schloß Eisenbach, Bad Salzschlirf
- 22.-23.8. Kassel (Führung durch das Brüder Grimm-Museum Frl. Dr. Kunz, durch das Landesmuseum Dr. F. Lahusen), Schloß Wilhelmshöhe, Waldeck, Edertalsperre, Bad Wildungen (Führung Pfarrer Baum, Bad Wildungen)
- Heidelberg/Neckar: Universität, Jesuitenkirche, Schloß, Rathaus, Heiliggeistkirche und Haus zum Ritter

1965

- 24. 4. Bergen-Enkheim, Führung Rektor Henschke; Heimatmuseum Bad Vilbel, Führung Herr Muhl
- 19. 6. Unterelsaß, Führung Bibliotheksrat Dr. Christian Hallier: Wörth, Reichshofen, Lichtenberg, Neuweiler, Pfaffenhofen, Hagenau
- 17. 7. Aschaffenburg/Main, Schloßführung Museumsdirektor Dr. E. Schneider
- 4./5.9. Oberfranken, Führung Dietrich v. Busekist, Ffm.-Höchst: Bamberg, Kulmbach, Bayreuth
- 25. 9. Bad Ems, Diez/Lahn

- 23. 4. Klosterkirche von Ilbenstadt, Schloß und Kirche von Ortenberg unter Führung des Fürsten Johann Martin zu Stolberg-Roßla; Ronneburg
- 14. 5. Karlsruhe, Ettlingen, Albtal, Baden-Baden

- 17-19.6. Niedersachsen: Göttingen, Goslar, Braunschweig, Hildesheim
- Marburg/Lahn: Elisabethenkirche, Schloß und Stadt, unter Führung von Dr. Meschede und Herrn Seibt
- 3./4.9. Odenwald: Michelstadt, Schloß Fürstenau, Einhardsbasilika Steinbach, Eberbach, Stuppach, Kloster Schöntal, Bad Wimpfen, Bad Mergentheim, Wertheim/Main
- 1.10. Oberursel: Kirche St. Ursula, Altstadt, unter Führung von Herrn Michel

- 8. 4. Darmstadt: Porzellanschlößchen und Jagdschloß Kranichstein unter Führung von D. v. Busekist
- 29. 4. —
- 1. 5. Burgund: Dijon, Beaune, Besançon, Zabern, Reichenweiher
- 3. 6. Würzburg/Main
- 1./2. 7. Augsburg: Dom, Rathaus, Maximilianstraße, Fuggerei, St. Anna-Kirche, St. Ulrich, Römisches Museum, Schaezler-Palais, Mozarthaus
- 2. 9. Benediktinerkloster Maria Laach, Schloß Bürresheim
- 30. 9. Bad Kreuznach, Ebernburg, Münster am Stein

1968

- 6. 4. Alzey und Worms
- 18./19.5. Nürnberg
- Bruchsal, Kloster Maulbronn und Rastatt unter Führung von Dr. Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst
- 14. 9. Bad Kissingen, Bad Brückenau, Gelnhausen
- 12.10. Frankfurt/Main-Sachsenhausen unter Führung von Frau Erica Wentzel

- Steinau an der Straße: Schloß, Kirchen, Puppenspiele; Führung Dr. Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst
- 17. 5. Nördliches Rheinhessen: Partenheim, Pfaffenschwabenheim, Udenheim, Oppenheim; Führung Dr. Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst
- 14./15.6. Weserfahrt unter Führung von Dr. Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst: Karlshafen, Fürstenberg (Porzellanmanufaktur), Höxter, Corvey, Holzminden (Übernachtung), Externsteine, Paderborn
- 19. 7. Königstein/Ts.
- 11. 10. Südliches Rheinhessen unter Führung von Dr. Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst: Schornsheim, Undenheim, Bechtoldsheim, Gau-Odernheim, Dalsheim, Schloß Herrnsheim, Guntersblum

Besuchergruppen in Höchst

1894

 Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Wiesbaden, Führung durch Pfarrer Emil Siering, Domänenrat Thaler und Georg Schäfer

1902

 Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung Wiesbaden, Führung durch Architekt Carl Diehl und Dr. Edmund Suchier

1903

27. 5. Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Wiesbaden

1904

- 4. 5. Ortsgruppe Idstein des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Führung durch Dr. Edmund Suchier und Ingenieur Hans Waag, Frankfurt/Main
- Direktor Cornill mit seinen Assistenten Dr. Welcker und Dr. Lauffer vom Historischen Museum, Frankfurt/Main

1905

25. 7. Prinz Max von Baden mit Gefolge, Führung durch Bürgermeister Palleske

1906

27. 5. Verschönerungsverein Taunus-Klub, Hofheim/Ts.

1910

- Ortsgruppe Idstein des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung
- 18. 6. Kunstgewerbeverein Frankfurt, Führung durch Dr. Gustav v. Brüning
- 27. 8. Verein für Geschichte und Landeskunde, Frankfurt/Main
- 28. 8. Mittelrheinischer Verein für Gesundheitspflege

1924

Sommer Ortsgruppe Eppstein des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung

- Frankfurter Verein für Geschichte und Landeskunde, unter Führung von Professor Hülsen
- 19.10. Bad Homburger Altertumsverein
- 23.10. Numismatische Gesellschaft Wiesbaden-Mainz, unter Führung von Oberarchivar Dr. Diepenbach, Mainz, und Dr. Weispfenning

 Ortsgruppe Flörsheim des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung

1928

- Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Wiesbaden, Führung durch Professor Dr. Edmund Suchier, Rektor Ludwig Hensler, Wilhelm Scriba und Architekt Kemper
- Sept. Ortsgruppe Hofheim des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung und des Mainzer Altertumsvereins, Führung Rektor Ludwig Hensler und Verwaltungsinspektor Will

1930

Juni Hanauer Geschichtsverein

 Verein für Geschichte und Landeskunde, Frankfurt/Main, Führung durch Rektor Ludwig Hensler

1931

15. 3. Frankfurter Rhönklub, Führung durch Professor Dr. Edmund Suchier

1932

- 16. 4. Verein für Geschichte und Landeskunde, Frankfurt/Main; Justinuskirche unter Führung von Rektor Ludwig Hensler, Ffm.-Höchst, Bolongaropalast unter Führung von Professor Dr. Edmund Suchier, Ffm.-Höchst
- 8. 5. Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband
- 3. 9. Alte Herren-Kolonie des Wernigeroder Verbandes, Frankfurt/Main
- Sept. Eine Klasse der Schillerschule, Frankfurt/Main

1934

 Verein für Geschichte und Landeskunde, Frankfurt/Main, Führung durch Professor Dr. Edmund Suchier, Ffm.-Höchst

1936

Juni Verein für Geschichte und Landeskunde, Frankfurt/Main, unter Führung von Justizrat Schmidt-Knatz, Frankfurt/Main

1937

24. 10. Arbeitsgemeinschaft für Erdkunde des N. S. Lehrerbundes Frankfurt/Main, unter Führung von Dr. Runzenheimer

- 22. 2. Arzte, Beamte und Angestellte des Stadtgesundheitsamtes Frankfurt/ Main, Führung durch Professor Dr. Edmund Suchier, Ffm.-Höchst
- Ministerialräte Direktor Dr. Trendelenburg und Freiherr von Dungern, Führung durch Professor Dr. Edmund Suchier, Ffm.-Höchst

Wanderabteilung des Post-Sportvereins, Frankfurt/Main

1960

Sommer Historischer Verein für Hessen, Darmstadt, Führung durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst

1961

 Wetzlarer Geschichtsverein e. V., Führung durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst

1962

- 24. 7. Frankfurter Bezirksvorsteher, Führung durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst
- 21.10. Hanauer Geschichtsverein, Führung durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst

1963

14. 9. Mainzer Altertumsverein, Führung durch Heinz Knoth, Ffm.-Nied

1964

Volkshochschule Koblenz, Führung durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst

1965

Sommer Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Wiesbaden, Führung durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst

1966

- Frauen von Medizinern, die die Internisten-Tagung in Wiesbaden besuchten, Führung durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst
- Frauen von Medizinern der Farbwerke Hoechst AG, Führung durch Dr. Albert Funke, Ffm.-Höchst
- Verein für Geschichte und Heimatkunde, Oberursel/Ts., Führung durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst
- Betriebsräte der Farbwerke Hoechst AG, Führung durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst
- 27.10. Frankfurter Junglehrer, Führung durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst

1967

24. 6. Mainzer Altertumsverein, Führung durch Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst

- Familientag der Sippe Bolongaro-Crevenna, Würzburg, Führung durch Dr. Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst
- Dante-Gesellschaft, Wiesbaden, Führung durch Dr. Rudolf Schäfer, Ffm.-Höchst

Ausstellungen

1955 Juli Höchster Geschichte

Höchster Geschichte, Ausstellung zur Sechshundertjahrfeier der Stadt Höchst im katholischen Pfarrheim Ffm.-Höchst

1959

Juli Alt-Nassau, im Höchster Zollturm

1960

Juli Vom Kastell Höchst zum AFN (American Forces Network) Hoechst, im Höchster Zollturm

1966

Juli Höchster Porzellan im Bolongaropalast; Höchst im Jahre 1866, im Höchster Zollturm

1967

Juli Höchst zur Schwedenzeit, im Archiv Antoniterkloster

1968

1. 5.-30. 9. Die Entwicklung von Höchst im Bilde, im Höchster Zollturm
 Juli Höchster Porzellan, in der Jahrhunderthalle der Farbwerke Hoechst AG

Grabungen unter Beteiligung von Vorstandsmitgliedern

1897/98 Am Römerberg (Hühnerberg) und im Ziegelfeld Nied/Main

1902 Im Ziegelfeld in Nied/Main

1905 Im Ziegelfeld in Nied/Main

1960 Im Hochfeld bei Hofheim-Marxheim/Ts.

1961 Bezirk der römischen Ziegeleien an der Nidda in Ffm.-Nied Römisches Gräberfeld in der Sulzbacher Gemarkung an der Autobahn Frankfurt — Wiesbaden

1962 Bezirk der römischen Ziegeleien an der Nidda in Ffm.-Nied

1964 Garten des ehemaligen Antoniterklosters in Ffm.-Höchst

1968 Garten des Höchster Schlosses

Ehrenvorsitzende (EV) und Ehrenmitglieder (EM)

Bürgermeister Viktor Palleske, EM 1911 (†1935) Frau Else v. Meister, EM 1956, EV 1962 (†1967) Druckereibesitzer Karl Brenner, EV 1957 (†1962) Robert Boecker, EM 1958 (†1958) Dr. Richard Pauly, EM 1958 (†1964) Heinrich Ratazzi, EM 1958 (†1959) Ingenieur Werner Brück sen., EM 1958 Direktor Carl Schmitz, EM 1960 (†1962) Franz Ungeheuer, EM 1960 (†1962) Schreinermeister Georg Schäfer, EM 1963 (†1969) Dr. Albert Funke, EV 1969 Frl. Elisabeth v. Meister, EM 1969

Vorstände

1894-1896:

Dr. Gustav v. Brüning Pfarrer Emil Siering Oberlehrer Dr. Edmund Suchier J. B. Henrich

Vorsitzender stelly. Vorsitzender Schriftführer Kassierer

Beisitzer: August Gottschalk, Karl Hartmann, J. Haßler, Bürgermeister Wilhelm Karraß, Assessor Runkel, Georg Schäfer

1897/98:

Der bisherige Vorstand, nur an die Stelle von Ass. Runkel trat Amtsgerichtsrat Stifft.

Dr. Gustav v. Brüning Postdirektor Zeisberg

Vorsitzender stelly. Vorsitzender Schriftführer

Oberlehrer Dr. Edmund Suchier J. B. Henrich

Kassierer Protokollführer

J. Haßler Beisitzer: August Gottschalk, Karl Hartmann, Bürgermeister Viktor Palleske, Assessor Runkel, Georg Schäfer

1900:

Dr. Gustav v. Brüning Postdirektor Zeisberg

Vorsitzender stelly. Vorsitzender Schriftführer

Oberlehrer Dr. Edmund Suchier J. B. Henrich

Kassierer

J. Haßler

Protokollführer

Beisitzer: August Gottschalk, Karl Hartmann, Bürgermeister Viktor Palleske, Georg Schäfer, Landrat Dr. v. Steinmeister (im Juli 1900 verließ er Höchst)

1901:

Bürgermeister Viktor Palleske

Dr. Gustav v. Brüning

Oberlehrer Dr. Edmund Suchier

J. B. Henrich

J. Haßler

Vorsitzender

stelly. Vorsitzender

Schriftführer

Kassierer

Protokollführer

Beisitzer: Regierungsassessor v. Achenbach, August Gottschalk, H. Hartmann,

Georg Schäfer, Postdirektor Zeisberg (†8.11.1901))

1902:

Bürgermeister Viktor Palleske

Dr. Gustav v. Brüning

Oberlehrer Dr. Edmund Suchier J. B. Henrich

C. Diehl

Vorsitzender

stelly. Vorsitzender

Schriftführer

Kassierer

Protokollführer

Beisitzer: Regierungsdirektor v. Achenbach, August Gottschalk, H. Hartmann,

Georg Schäfer, Lorenz Gärtner

1903:

Der bisherige Vorstand; Herr v. Achenbach war unterdessen Landrat geworden.

1904:

Bürgermeister Viktor Palleske

Dr. Gustav v. Brüning

Oberlehrer Dr. Edmund Suchier Georg Schweitzer

C. Diehl

Vorsitzender

stelly. Vorsitzender

Schriftführer

Kassierer

Protokollführer

Beisitzer: Landrat v. Achenbach, Lorenz Gärtner, August Gottschalk, C. Hartmann,

Philipp Kramer

1906:

Bürgermeister Viktor Palleske

Dr. Gustav v. Brüning

Oberlehrer Dr. Edmund Suchier Carl A. Diehl

Georg Schweitzer

Vorsitzender

stellv. Vorsitzender

Schriftführer

Protokollführer

Kassierer

Beisitzer: Landrat v. Achenbach, Lorenz Gärtner(†), August Gottschalk, C. Hart-

mann, Philipp Kramer

1907:

Der bisherige Vorstand, an die Stelle des verstorbenen Lorenz Gärtner trat Hauptmann a. D. Mörschell; Dr. Edmund Suchier wird erstmals Professor genannt.

1911:

Professor Dr. Edmund Suchier Vorsitzender
Generaldirektor Dr. Gustav v. Brüning stellv. Vorsitzender

Georg Schweitzer Schriftführer
Karl Sevecke Kassierer
Carl A. Diehl Protokollführer

Beisitzer: August Gottschalk, Carl Hartmann, Philipp Kramer, Gerichtsrat Josef

Schneider, Wilhelm Ungeheuer

1937:

Studiendirektor a. D. Dr. Edmund Suchier Vorsitzender

Dr. Gustav v. Brüning stellv. Vorsitzender

Dr. Richard Brasch Schriftführer Georg Schmerbach Kassierer

Beisitzer: Richard Biringer, Fritz Hartmann, Philipp Kramer, Wilhelm Schweitzer

1938:

Studiendirektor a. D. Dr. Edmund Suchier Vorsitzender
Dr. Gustav v. Brüning († 4. 10. 1938) stellv. Vorsitzender
Dr. Richard Brasch († 5. 8. 1938) Schriftführer

Dr. Richard Brasch († 5. 8. 1938) Schriftführer Georg Schmerbach Kassierer

Beisitzer: Richard Biringer, Carl Hartmann, Philipp Kramer, Direktor E. Mittel-

mann, Wilhelm Schweitzer

1940:

Dr. Albert Funke Vorsitzender
Franz Ungeheuer stellv. Vorsitzender
Direktor E. Mittelmann Schriftführer

Direktor E. Mittelmann Schriftführer
Georg Schmerbach Kassierer
Dr. F. Moog Kustos
Beisitzer: Karl Brenner, Dr. Rhodius, Dr. Willi Tropp

1955/56:

Heinrich Pleines Vorsitzender
Dr. Albert Funke stellv. Vorsitzender
Heinz Knoth

Heinz Knoth Schriftführer
Werner Brück sen. Schatzmeister
Rudolf Schäfer Kustos
Werner Brück jun. stellv. Kustos

Beisitzer: Josef Bauer, Carl Brenner, Frl. Maria Geibel, Georg Schäfer, Dr. Willi

Tropp, Franz Ungeheuer

1957:

Heinrich Pleines Dr. Albert Funke Heinz Knoth

Fritz Kiefer Rudolf Schäfer

Werner Brück jun.

Vorsitzender stellv. Vorsitzender Schriftführer

Schatzmeister Kustos

stelly. Kustos

Beisitzer: Josef Bauer, Werner Brück sen., Regierungsrat Franz Neumann, Anton

Schmitt

1960-1962:

Heinrich Pleines Dr. Albert Funke

Fritz Kiefer Rudolf Schäfer

Dietrich v. Busekist (seit 22. 10. 1959)

Vorsitzender stellv. Vorsitzender

Schriftführer Schatzmeister Kustos

Werner Brück jun. († 16. 1. 1963) stellv. Kustos

Beisitzer: Josef Bauer, Karl Brück, Direktor Dolf v. Brüning, Artur Burk, Heinz

Knoth, Karl Knüttel

1963—1965:

Heinrich Pleines († 24. 2. 1965) Dr. Albert Funke

Dietrich v. Busekist Fritz Kiefer Rudolf Schäfer

Heinz Knoth Margrit Dragendorff Vorsitzender stellv. Vorsitzender

Schriftführer Schatzmeister

Kustos stellv. Kustos Bücherwart

Beisitzer: Josef Bauer, Karl Brück, Direktor Dolf v. Brüning, Artur Burk, Karl

Knüttel

1966-1968:

Dietrich v. Busekist Dr. Albert Funke Artur Burk

Fritz Kiefer Rudolf Schäfer Frau Erica Wentzel Vorsitzender

stelly. Vorsitzender

Schriftführer Schatzmeister Kustos

stelly. Kustos

Beisitzer: Josef Bauer, Karl Brück, Rolf Kubon, Kurt Rentzsch, Peter Schauer, Erika

Weidlich

Mitgliederzahlen

1894	 86
1896	 110
1897	 142
1898	 165
1899	 170
1902	 212
1904	 258
1905	 263
1937	 137
1955	 107
1956	 131
1959	 142
1960	 163
1963	 173
1964	 200
1969	206

Anmerkungen

- 1) Siehe Rudolf Schäfer, Das gesellige Höchst, Höchster Schloßheft Nr. 6 (1962)
- ²) Siehe Herbert Schöffler, Deutscher Geist im 18. Jahrhundert. Essays zur Geistesund Religionsgeschichte. Göttingen 1956
- 3) Die "Gelehrte Lesegesellschaft zu Mainz" wurde 1782 gegründet. Ihr langjähriger Sekretär Johann Peter Schunk, Dr. theol. und Vikar des Stiftes St. Alban zu Mainz, ist der verdienstvolle Verfasser der "Beyträge zur Mainzer Geschichte mit Urkunden" (3 Bde., 1788—90). Höchst ist darin sechsmal vertreten.
- 4) Johann Kaspar Riesbeck, Briefe eines reisenden Franzosen über Deutschland an seinen Bruder zu Paris. 2 Bde., Zürich 1783. 2. Bd., 63. Brief, SS. 397—408.
- ⁵) Als der älteste Geschichtsverein Deutschlands hat der 1812 gegründete "Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung" in Wiesbaden zu gelten; 1837 Gründung der "Gesellschaft für Frankfurter Geschichte und Kunst", in deren Fortsetzung 1857 Gründung des "Frankfurter Vereins für Geschichte und Landeskunde"; 1852 erfolgte die Gründung des "Römisch-germanischen Zentralmuseums" in Mainz durch den "Gesamtverband der deutschen Geschichtsund Altertumsvereine", "zur Aufhellung der Vorgeschichte Deutschlands und seiner Berührung mit den Römern bis zur Zeit Karls des Großen".
- 6) Man hatte zu diesem Zweck 1892 eine Kommission unter Führung von August Gottschalk nach Hildesheim geschickt, die sich hinsichtlich der 1893 erfolgten Ausmalung der Justinuskirche die Hildesheimer Godehardiskirche zum Vorbild nahm.
- ⁷) Emil Siering ließ 1896/97 in Unterliederbach die erste katholische Kirche bauen. Sein besonderer Stolz war es, den Bau schuldenfrei durchgeführt zu haben, wozu er durch einen Band eigener Gedichte (1. A. "Lieder und Gedichte fürs christliche Haus", 1897, 2.-4. A. "Kreuz und Edelweiß", 1898), eifrig beigetragen hatte. Die Kirche wich 1961 einem modernen Gotteshaus. Sierings Name wurde in der Benennung der an der Kirche vorbeiführenden Straße verewigt. Von 1887 bis zu seinem Tode 1899 war Siering Stadtpfarrer, Definitor und Schulinspektor in Höchst. Im Nachruf des Höchster Kreisblatts findet sich folgende Charakterisierung: "Von Natur ein energischer, offener, nur manchmal etwas zu leicht aufbrausender Charakter, war der Verstorbene im Grunde seines Herzens ein seelenguter edler Mensch, der zwar einem Streite für die von ihm vertretenen Prinzipien nicht aus dem Wege ging, aber auch die Hand bot zu aufrichtiger Versöhnung." Als seine Verdienste werden gerühmt die Renovierung der Justinuskirche, der er wieder den alten Namen gab, die Gründung eines Wohltätigkeitsvereins und die Mitgründung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde. Geradezu berühmt aber wurde er durch seinen Kampf um den Neubau der St. Josefskirche in Höchst. Sein jahrelanger Prozeß, in der Rechtsgeschichte als "Höchster Kirchenbauprozeß" bekannt, wurde zugunsten der Kirchengemeinde erst nach seinem Tode entschieden. Am 11. Juli 1909 konnte die auf Kosten des Staates errichtete neue Pfarrkirche eingeweiht werden.
- 8) Bürgermeister Paul Wilhelm Karraß, 1858 zu Trebnitz/Schlesien geboren, hatte Rechtswissenschaft studiert, war 1884—1887 Aktuar in der Frankfurter Stadt-

- kämmerei, darauf Stadtrat in Cottbus und Bürgermeister in Alzey. Am 2. 9. 1893 wurde er als Bürgermeister von Höchst bestätigt und legte am 14. 6. 1898 sein Amt nieder. Obwohl er viele kommunale Aufgaben durchführte oder einleitete, gehört er nicht zu den populären Stadtoberhäuptern von Höchst (s. Höchster Geschichtsheft Nr. 3, S. 13 ff.).
- ⁹) Dr. Gustav v. Brüning war 1864 als Sohn des Mitbegründers der Farbwerke Hoechst AG, Adolf v. Brüning (1837—1884), in Höchst geboren, kam 1893 in den Aufsichtsrat der Farbwerke Hoechst AG (seit 1880 AG) und wurde 1901 deren Generaldirektor. Er starb am 8. 2. 1913.
- 10) Das Rathaus befand sich von 1874—1909 im Kronberger Haus, heute Bolongarostraße 152.
- ¹¹) Der Zollturm diente vom 14. bis ins 19. Jahrhundert der Erhebung des Mainzolls.
- 12) Dr. Edmund Suchier, am 8. Januar 1863 zu Rinteln/Weser geboren, besuchte dort 1872—1881 das Gymnasium, studierte in Halle und Berlin neuere Sprachen und Deutsch und begann seine erste Lehrtätigkeit 1889 am Höchster Gymnasium. 1911 wurde er Direktor des Höchster Lyzeums und trat 1928 in den Ruhestand. Im Mai 1940 starb er; er liegt auf dem Höchster Hauptfriedhof begraben.
- ¹³) Dr. Wilhelm v. Meister war als Nachfolger von Dr. August v. Trott zu Solz (1886—1892) von 1892—1895 Landrat des preußischen Landkreises Höchst.
- ¹⁴) In der Höchster Kirchenchronik befindet sich darüber eine handschriftliche Notiz Pfarrer Sierings, die besagt, daß das Fresko um 1490 aus hinterlassenen Privatmitteln von Johann von Collik (Kalk), der 1463—1468 Generalpräzeptor des Antoniterklosters war, geschaffen wurde. Am Rande des Freskos befindet sich das Wappen v. Colliks, ein Hirsch mit einem Antoniterkreuz (T). Bei der Renovierung der Justinuskirche 1930/31 hat man das Fresko nicht aufgefrischt, da man die Ansicht vertrat, es sei von der alten Malerei nicht mehr genug vorhanden. Als die Justinuskirche Anfang 1970 renoviert wurde, wurde das Fresko gereinigt und eine spätere fachgerechte Bearbeitung in Aussicht gestellt.
- 15) Georg Schäfer, der eine gutgehende Schreinerwerkstatt besaß seine Spezialität war der Bau von Eisschränken gehörte zu den vier Brüdern Schäfer, auf die das Weihnachtsblasen vom Höchster Schlößturm zurückgeht. Sie hatten 1870 gelobt, wenn sie den Krieg heil überstünden, diesen Brauch einzuführen. Er wurde von seinem Sohn Georg Schäfer, dem sogenannten "Rolladen-Schäfer" und späteren Ehrenmitglied des Vereins, weitergeführt und vor vier Jahren dem Verfasser dieser Schrift, dessen Großvater zu den vier Brüdern Schäfer gehörte, übertragen.
- 16) Louis Jost war Lebensmittel- und Getreidegroßhändler; in den Kriegsakten von 1866 erscheint sein Name immer wieder als Heereslieferant.
- ¹⁷) Dr. Georg Wolff hatte Ergebnisse seiner Forschungen in Band 27 (1893) der "Nassauischen Annalen" publiziert.
- 18) Es war der zweite Höchster Bahnhof und Vorgänger des heutigen, 1914 in Betrieb genommenen Bahnhofs. Damals verliefen die Gleise noch zu ebener Erde. Ein eiserner Steg vom damaligen Hotel Schmitt, Ecke Dalberg/Albanusstraße, führte über den Bahnkörper zum Bahnhofsvorplatz.

- ¹⁹) Die Justinuskirche, um 830 geweiht, gehört zu den ältesten Kirchen Deutschlands. Das Langhaus mit karolingischen Kapitellen und Kämpfern und die Seitenschiffe blieben erhalten, die Apsiden wurden 1443 beseitigt, als die 1441 von Roßdorf bei Hanau nach Höchst übergesiedelten Antoniter einen hohen Chor errichten ließen. Das Hauptportal zieren um 1465 geschaffene Steinplastiken der heiligen Einsiedler Antonius und Paulus. (Literatur: Emil Siering, Die Justinus-Kirche zu Höchst. Höchst 1890; Ludwig Hensler, St. Justinus-Kirche Höchst. Höchst 1932; Wilhelm Scriba, Der karolingisch-romanische Bau der Justinuskirche in Höchst a. M. Frankfurt 1930; Rudolf Schäfer, Bestattungen in der Justinuskirche zu Höchst am Main. Ffm.-Höchst 1968.)
- 20) Oberst v. Cohausen war Direktor des Museums nassauischer Altertümer in Wiesbaden und hatte sich um die archäologische Forschung in Nassau große Verdienste erworben. Er starb am 2. 12. 1894 im Alter von 83 Jahren. Im Jahre 1910 wurde ihm an der Karlsruhe in Hofheim/Ts. vom Hofheimer Taunusklub und Verschönerungsverein ein Denkmal in Form eines kleinen offenen Tempels gesetzt; Architekt war Karl Kolb, Frankfurt/Main, die Kosten betrugen 2 500 Mark. Gleichzeitig gab der Vorsitzende des Hofheimer Taunusklubs, O. Engelhard, im Selbstverlag eine Biographie v. Cohausens heraus (s. Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, 14. Jq., Nr. 4, 1911).
- ²¹) Dr. Seyberth war Leiter des "Bureaus für Wohlfahrtseinrichtungen" der Farbwerke Hoechst AG, ein Vorläufer des späteren Sozialdirektors.
- 22) Dr. Otto v. Steinmeister war 1895—1900 Landrat im preußischen Landkreis Höchst, der nach der Eingemeindung von Höchst zu Frankfurt im Jahre 1928 in Main-Taunus-Kreis umbenannt wurde. Sitz des Landrats blieb aber bis heute Höchst.
- ²³) Viktor Palleske war am 30. 9. 1860 in Uckermünde geboren, machte 1885 seine Referendarprüfung und war danach Bürgermeister in Stolp/Pommern. Von 1899 bis 1911 hatte er das Bürgermeisteramt in Höchst inne; im Gegensatz zu seinem Vorgänger Karraß erfreute er sich großer Popularität. Zu seinen Verdiensten gehört der Ausbau des Krankenhauses und die Förderung des Schulwesens; ein bleibendes Denkmal setzte er sich mit der Anlage des Stadtparks, dessen Gestaltung Forstmeister Staubesand aus Königstein übertragen worden war. Die Palleskestraße führt zu diesem Erholungsgebiet. Viktor Palleske starb 1935 in Teltow. (Siehe Heinz Knoth, Höchster Bürgermeister. Höchster Geschichtsheft 3, S. 15 ff.)
- ²⁴) J. B. Hartmann (1819—1904) gehörte als vermögender Weinhändler und Besitzer des Hotels "Schöne Aussicht", des Vereinslokals, zu den Honoratioren der Stadt. Kurz vor Drucklegung dieser Schrift wurden dem Verein durch Herrn Richard Held, Gelnhausen, aus Familienbesitz die 1856 von de Gatoletti gemalten Porträts des Ehepaars Hartmann zum Geschenk gemacht.
- 25) Professor W. Kolmsberger aus München hatte das Riesengemälde im Historienstil der Zeit 1910 geschaffen. Es befindet sich in der ehemaligen Bolongarokapelle, die von 1910 bis 1928 Stadtverordnetensitzungssaal war und heute als Vortragsraum dient.

- ²⁶) Die Ehrenurkunde, die Bürgermeister Viktor Palleske am 21. 1. 1911 beim Abschiedsessen in der "Schönen Aussicht" überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: "Zwölf Jahre sind verflossen, seitdem der Verein für Geschichte und Altertumskunde die Ehre hat, Sie an seiner Spitze zu sehen. Unter Ihrer zielbewußten Leitung hat der Verein einen außerordentlichen Aufschwung genommen sowohl hinsichtlich der Zahl seiner Mitglieder wie der Erweiterung seiner Sammlung, der Sie eine große Sachkenntnis und ein stets reges Interesse entgegenbrachten. - Mit aufrichtigem Danke für Ihre vielseitige erfolgreiche Tätigkeit als Vorsitzender des Vereins ernennen wir Sie bei Ihrem Scheiden aus unsrer Mitte zum Ehren-Mitgliede und verbinden hiermit die besten Wünsche für Ihr und Ihrer Familie ferneres Wohlergehen." Unterschriften: Dr. G. v. Brüning, Dr. E. Suchier, Carl A. Diehl, G. Schweitzer, August Gottschalk, Ph. Kramer, Carl Hartmann, W. Ungeheuer. Viktor Palleske hat auch in späteren Jahren noch die Verbindung zum Verein aufrechterhalten. Im Vereinsarchiv befindet sich eine Postkarte von ihm vom 3. 8. 1929 aus Teltow mit dem Foto eines Schrankes, angefüllt mit vielen Sammelobjekten; darunter ist auch Höchster Porzellan zu erkennen.
- ²⁷) Diese Zurückhaltung bestand noch im Zweiten Weltkrieg, wie der Chronist, der im Herbst 1941 als Mitglied aufgenommen wurde, bezeugen kann. Siehe auch die Darstellung der Jahre 1940—1955 von Dr. Albert Funke, abgedruckt in den Höchster Geschichtsheften 3 und 4. Einige Angaben in vorliegender Chronik sind diesen Erinnerungen entnommen.
- ²⁸⁾ Direktor Dolf v. Brüning, 1896 als älterer Sohn Dr. Gustav v. Brünings sen. in Höchst geboren, hatte sich 1963 dem Verein als Beisitzer zur Verfügung gestellt. Er starb 1967 in Königstein/Ts.
- ²⁹) Im Höchster Geschichtsheft 14/15, der Chronik des Bundes für Volksbildung, Ffm.-Höchst (1868—1968) findet sich auf Seite 37 ein Bericht über die Zweihundertjahrfeier der Höchster Porzellanmanufaktur.
- 30) Alois Brisbois, am 30. 11. 1885 in Bornheim bei Frankfurt/Main geboren, lebte seit 1912 in Höchst und beteiligte sich hier von Anfang an kommunalpolitisch und gewerkschaftlich. Nach der Eingemeindung von Höchst zu Frankfurt im Jahre 1928 wurde er Stadtverordneter; 1933 traf ihn das Verbot jeder politischen Betätigung. Nach dem Zusammenbruch 1945 wurde er Mitbegründer der Frankfurter CDU und Stadtrat. Nach seiner Pensionierung er war Meister in der Lehrlingsausbildung der Farbwerke Hoechst AG war er noch bis 1956 als Dezernent für die westlichen Stadtteile Frankfurts tätig. Als er aus diesem Dienst ausschied, erhielt er die Ehrenbezeichnung "Stadtältester". Bis zu seiner Übersiedlung nach Hattersheim/Main setzte er sein kommunalpolitisches Wirken im Rahmen des Höchster Vereinsrings fort. Am 24. 12. 1969 starb Alois Brisbois in Hattersheim/Main und wurde am 2. 1. 1970 auf dem Höchster Friedhof an der Kurmainzer Straße zur letzten Ruhe gebettet.
- 31) Das Festspiel von Rudolf Schäfer wurde auf dem Höchster Schloßplatz zur Sechshundertjahrfeier der Stadt 1955 achtmal und zur Hundertjahrfeier der Farbwerke Hoechst 1963 sechsmal aufgeführt. Vervielfältigte Rollenbücher liegen vor.

- des Kinderhorts an dieser Stelle zu verhindern. Die stärkste Fraktion des Stadtparlaments hatte sich für diese Lösung ausgesprochen. Der Verein hatte die Anlage eines Gartens gewünscht, der auch dem im Antoniterkloster untergebrachten Klub älterer Bürger zugutegekommen wäre. In der Antoniterscheune, der letzten alten Scheune in Höchst, hätte die Nebenstelle des Gartenbauamtes eine funktionsgerechte Bleibe gefunden. Obwohl die Zusicherung, die Scheune zu erhalten, vorlag, wurde sie doch am 17. März 1966 abgerissen. Bauplaner, denen alte Gebäude im Wege stehen, sind mit dem Urteil der Baufälligkeit schnell bei der Hand. Jedenfalls hat der Bau des Kinderhorts, der auch an anderer Stelle hätte errichtet werden können, den romantischsten Platz von Höchst— milde ausgedrückt versachlicht und der öffentlichen Benutzung als Ruhe- und Erholungsplatz entzogen. Außerdem wurde ein häßlicher Kontrast zu der rückwärtigen Fassade des Antoniterklosters von 1586 geschaffen, der gerade nach deren Renovierung von 1969 noch stärker als zuvor das Auge beleidigt.
- 33) Ingenieur Werner Brück jun., am 22. 9. 1909 geboren, gehörte seit acht Jahren dem Vorstand an. Unbeschadet seiner schweren Kriegsverletzung beteiligte er sich aktiv an Ausgrabungen und Restaurierungen. Das Höchster Geschichtsheft 11/12 wurde seinem Gedächtnis gewidmet.
- 34) Herbert v. Meister war der jüngste, am 26. 12. 1866 in Frankfurt/Main geborene Sohn des Mitbegründers der Farbwerke Hoechst AG Wilhelm v. Meister. Er hatte im Jahre 1897 die Tochter des Geheimen Justizrates und Vorstehers der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung Dr. Gustav Humser geheiratet. Nach einigen Jahren in München bezog das Ehepaar ein großes Anwesen am Mainufer in Sindlingen, die Meistersche Villa. Bereits 1919 starb Herbert v. Meister, der neben seiner führenden Position in der Farbwerke Hoechst AG eine rege kommunalpolitische und soziale Tätigkeit entfaltet hatte. Frau Else v. Meister setzte die soziale Arbeit ihres Mannes fort und zeigte in allen förderungswürdigen kulturellen Bereichen ihre helfende Hand. (Siehe Nassauische Lebensbilder, Band 6.)
- 35) Im Alter von 53 Jahren war er am 3. 6. 1967 an der Mainzer Universität mit der Dissertation "Förderung von "Handel und Wandel" in Kurmainz im 18. Jahrhundert" zum Dr. phil. promoviert worden. Auf Veranlassung Dietrich v. Busekists hatte ihm der Bundespräsident zum 4. 2. 1969 das Bundesverdienstkreuz I. Klasse verliehen, das ihm Oberbürgermeister Professor Dr. Willi Brundert († 7. 5. 1970) im Frankfurter Römer überreichte. Der damit Geehrte sieht die Auszeichnung auch als Anerkennung der Tätigkeit des Höchster Geschichtsvereins an.
- 36) Das Höchster Schloß wurde am 27. 4. 1961 durch die Farbwerke Hoechst AG von der Brüningschen Stiftung gekauft, nachdem die Stadt Frankfurt nach anfänglich bekundetem Interesse wegen der hohen Kosten der Renovierung und Erhaltung vom Ankauf Abstand genommen hatte.
- 37) Zur Ausgräbermannschaft der Jahre 1961/62 gehörten der Schüler Peter Schauer, heute Vorstandsmitglied, der im Januar 1970 an der Frankfurter Universität

- zum Doktor der Archäologie promoviert wurde und der kaufmännische Angestellte Rolf Kubon, heute ebenfalls Mitglied des Vorstands, dem der Verein einige ausgezeichnete Ausarbeitungen zu Grabungen und früheren Funden und eine Reihe geglückter Restaurierungen und Konservierungen verdankt.
- 38) Dr. Wilhelm Kobelt, am 20. 2. 1840 zu Alsfeld geboren, war zunächst Arzt in Biedenkopf und übersiedelte 1869 nach Schwanheim/Main. Anfang der 70er Jahre gründet er den Fortbildungsverein in Schwanheim, 1890 den Ausschuß für Volksvorlesungen, Ende der 90er Jahre war er Vorsitzender des "Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung". Er schrieb die Geschichte der Stadt Alsfeld, die Geschichte des Dorfes Schwanheim, sammelte Schwanheimer Flurnamen und schuf das Schwanheimer Museum. Dr. Kobelt starb am 26. 3. 1916. "Er war ein Meister der Geschichte und der Heimatforschung", steht in seinem Nachruf in den Nassauischen Heimatblättern (21. Jg., Nr. 1 und 2, 1917/18).
- ³⁹) Hermann Küster, 1870 in Eppenrod geboren, wurde zur Unterstützung des evangelischen Stadtpfarrers Richard Schmitt am 1. 4. 1896 Hilfsprediger in Höchst und 1898 als Nachfolger von Dr. Stein zweiter Pfarrer. Nach dem Tode von Professor Dr. Wilhelm Kobelt im Jahre 1916 wurde er Leiter des Ausschusses für Volksvorlesungen. Am Totensonntag 1919 starb er in Höchst.
- 40) Dr. Julius Cahn, Frankfurt/Main, war Kaufmann und gehörte 1931/32 dem Verwaltungsausschuß des Frankfurter Goethemuseums an. Die Führung durch das Goethehaus und das Goethemuseum schloß sich an seinen Vortrag vom 28. 3. 1933 an. Bezeichnend für die gerade begonnene Nazizeit ist ein Satz im Besichtigungsbericht des Höchster Kreisblatts: "Mit Worten herzlichen Dankes schied man von Herrn Dr. Cahn, um noch einige Stunden in Frankfurt, leider nicht zusammen zu erleben." Man konnte es nicht mehr wagen, in der Offentlichkeit zusammen gesehen zu werden.

Namenregister

Achenbach, v.,	Deiters, Architekt 34	Hammacher, Rechtsanwalt 35
Regierungsassessor 48	Derlam, Magistratsbaurat 28	Harms, Dr. Juliane 28, 37
Andernacht, Dr. D.,	Diehl, Carl August	Hartmann, Carl 47 ff., 55
Archivdirektor 31	14, 43, 48f., 55	Hartmann, Fritz 16, 49
Ankel, Prof. Dr. C. 32	Dielmann, Dr. Karl 39f.	Hartmann, H. 48
Atzert, Dr. med. Walter 29ff.	Diepenbach, Dr.,	Hartmann, I. B. 14, 54
Baatz, Dr. Dietwulf,	Oberarchivar 43	Haßler, J. 47 f.
Museumsdirektor 33	Dietz, Rudolf 28	Haupt, Dr. med. 24 Heiler, Dr., Studienrat 36
Baden, Prinz Max v. 43	Dobisch, W., Regierungsbaurat 27	Heiler, Dr., Studienrat 36 Heiler, Dr. Karl 27f.
Balmer, Frl. Sophie 36	Domarus, M.,	Heinrich, Carl August 30ff.
Bauer, Josef 50	Stadtarchivdirektor 27	Held, Richard 54
Bauer, Josef 50 Baum, Pfarrer 41	Dorn, Administrator 34	Hembus, Julius 19
Bauwens, Oberlehrer 24	Dragendorff, Margrit 19, 50	Heinrich, J. B. 47f.
Becker, Hans, Pfarrer 39	Dreher, Oberlehrer 36	Hensel, Bürgermeister 36f.
Becker, Inspektor 28	Dreher, Prof. Dr. 36	Hensler, Erwin 25f., 35
Beer, Dr. 29 Behn, Prof. Dr. Friedrich 29, 37f.	Düssel, Amtsgerichtsrat 23	Hensler, Dr. Josef,
	Düsterbehn-Reuting, Frieda 27	Studienrat 26 f.
Bildhauer 37, 49 Bergmann, Frau 37	Dungern, Frh. v., Ministerialrat 44	Hensler, Ludwig, Rektor 44, 54 Heuser, Hauptmann a. D. 35
Bergmann, Frau 37 Best, Fritz, Bildhauer 37	Willisterialiat 44	Heuser, Hauptmann a. D. 35 Heynrichs, Eugen 28
Betzler, P. Dr. Sigismund 20	Emmerich Josef. v. Breidbach-	Hildenbrandt, Prof. Dr. 35
Biringer, Richard,	Bürresheim, Kurfürst 6	Hoffmann, Paul, Bankdirektor 40
Birkner, Herr 36	Engelhard, O. 54	Hollar, Wenzel, Radierer 12
Blank, Prof. Dr. Albert 37	Ettle, Konservator 38	Holst, N. v. 32f.
Blümlein, Karl,	Ewald, Frl. 19	Hülsen, Prof. Dr. Julius
Direktor 24, 27, 34	Falck, Dr. Ludwig,	24, 34, 43
Boecker, Robert 47	Oberarchivrat 33	Hughes, Dr. med. 37
Böhner, Prof. Dr. K. 32	Fay, Bürgermeister 39	Hulftegger, Ernst, Architekt 27
Böttger, Frl. 38 Bonnet, Dr. Rudolf 27ff.	Feigel, Dr., Direktor 37 Feldkeller, DrIng. Hans,	Humser, Dr. Gustav 56
Bothe, Prof. Dr. 28	Feldkeller, DrIng. Hans,	lhm, Frl. Dr. 39
Bott, Dr. Gerhard,	Landeskonservator 33	Imand, K., Lehrer 30
Museumsdirektor 30	Fink, Otto 41	
Bott, Dr. Hans 39	Fischer, Dr. Ernst 30f. Fischer, Dr. Ulrich,	Jäger, Dekan 29
Brasch, Dr. Richard 16, 49	Museumsdirektor 30f.	Jost, Louis 9, 53
Braselmann, Herr 25	Florschütz, Dr.,	Juoz, Apotheker 35
Braun, Oberstudienrat 40	Sanitätsrat 10, 24, 34	V
Breithecker, Geistl. Rat 40	Fraeb, Dr., Landgerichtsrat 36	Kämmerer, Herr 40
Brenner, Karl 47, 49 Brisbois, Alois, Stadtrat 18, 55	Frauendienst, Prof. Dr. W. 32	Karell, Heinrich, Domkapitular 30, 39
Brück, Karl 50	Friederichs, Dr. Heinz F. 32	Karraß, Paul Wilhelm,
Brück, Werner jun. 19, 50, 56	Frischholz, Wilhelm, Rektor 26 Frobenius, Prof. Dr. Leo 37	Bürgermeister 9ff., 47, 52, 54
Brück, Werner sen. 47, 50	Frobenius, Prof. Dr. Leo 37	Kast, Domkapitular 34
Brückner, Museumsdirektor 40 Brümmer-Patzig, Helmut 33	Frölich, Lehrer 38 Fuchs, Joseph,	Kaufmann, Alfred 29
Brümmer-Patzig, Helmut 33	Benediktinerpater 6	Kaysser, Hedwig 16 Kemper, Architekt 44
Brüning, Dolf v.,	Funke, Dr. Albert	Kemper, Architekt 44
Direktor 16, 50, 55	17, 20, 45, 49f., 55	Kiefer, Fritz 21, 50
Brüning, Dr. Gustav v. sen., Direktor 9ff., 13ff., 43,	0	Kiesow, Dr. Gottfried, Landeskonservator 33
47ff., 53, 55	Gärtner, Lorenz 48	Kinkelin, Prof. Dr. 34
Brüning, Dr. Gustav jun.	Gatoletti, de, Maler 54 Geibel, Frl. Maria 19	Kleipa, Dietrich 33
Direktor 16, 49	Geibel, Frl. Maria 19 Geis, Stadtrat 36	Klingelschmidt, F. Th.,
Brundert, Prof. Dr. Willi,	Geßner, Major 34	Referendar 26
Oberbürgermeister 56	Gembruch, Dr.,	Klötzer, Dr. Wolfgang,
Brunner, Dr. H. 29	Privatdozent 32	Bundesarchivrat 30f., 33
Burk, Artur 50	Glockner, Studienrat 41	Klumbach, Dr. Hans 29
Burkhard, Fr., Architekt 35	Gottron, Prof. Dr. Adam,	Knöpp, Dr. Friedrich,
Busch, Dr.,	Prälat 41	Archivdirektor 41
Museumsassistent 36f. Busekist, Dietrich v.	Gottschalk, August	Knoth, Heinz 21, 30ff., 41, 45, 50 54
21, 31ff., 41f., 50	12, 47ff., 52, 55	Knüttel, Karl 21, 50
21, 0111., 411., 00	Gravenkamp, Dr. Kurt, Direktor 28f., 38	Kobelt, Prof. Dr. Wilhelm
Cahn, Dr. Julius 28, 57	Direktor 28f., 38 Günther, Architekt 12	23f., 34, 57
Cohausen, Oberst v. 10, 54	Gundersheimer, Dr. Hermann	Kopp, Heinrich 19
Collik, Johann v.,	27, 37	König, Dr. E. 26 Kolb, Karl 54
GenPräzeptor 53		Kolb, Karl 54
Colloseus, Julius 37f. Corinth, W., Stadtbaumeister 38	Hahn, Albert, Maler 29 Hahn, Dr. E. 40	Kolmsberger, Prof. W., Maler 54 Kracauer, Prof. Dr. 26
Cornill, Direktor 34	Hahn, Dr. E. 40 Hallier, Dr. Christian,	Kracauer, Prof. Dr. 26 Kramer, Heinz 27
Courvoisier, Jean 41	Bibliotheksrat 31f., 41	Kramer, Philipp 48f., 55

Kraumann, Alexander 37	Ratazzi, Heinrich 47	Stolberg-Roßla, Johann Martin
Vubon Polf 50 57		
Kubon, Rolf 50, 57	Rausch, K., Kreisschulrat 41	
Küster, Hermann, Pfarrer 24f., 57	Reismann, Realoberlehrer 36	Stolla, Franz, Kulturreferent 31
Kunz, Frl. Dr. 41	Rentzsch, Kurt 32f., 50	Stoppel, DiplIng. 40
Kuthe, Dr., Oberstabsarzt 23	Reuß, Kaplan 34	Storch, Postdirektor 26
Kutsch, Dr. Ferdinand,	Rhodius, Dr. 49	Stübing, Kreisbaumeister 27, 36f.
Direktor 26, 30, 37	Richter, Frau v. 29, 38	Stückrath, Otto 26, 29
	Richter, Major v. 38	Studer, Architekt 28
Lahusen, Dr. F. 41	Riesbeck, Johann Kaspar 6, 52	Sturmfels, Wilhelm,
Lampert, Dr. Ulrich 32	Ritterling, Prof. Dr. 10, 24, 35	Rektor 37f.
Langen, Rechtsanwait 24	Röder, Dr. Kurt 27, 36f.	
Lauck, Jakob, Bürgermeister 37	Roeder, Wilhelm v. 32f.	Thaler, Domänenrat 43
Lauffer, Dr. 35, 43	Römer, F. Museumsdirektor 35	Thöne, Dr. Wilhelm 28
Lindenschmidt Konservator 34	Rößler, Prof. Dr. H. 31f.	Traut, Prof. Dr. 26
Lutz, Karl, Archivrat 32, 41	Rohleder, Karl,	Trendelenburg, Dr., Direktor 44
	Vermessungsdirektor 28	Trenkwald, Dr. H. v. 34
Malapert-Neufville, Frh. v. 25	Runge, Frau Dr. Carola 41	Tronnier, Dr. 37
Mankel, Gemeinderatsmitglied 36	Runkel, Assessor 47	Trott zu Solz, Dr. August v. 53
Mann, Notar 36	Runzenheimer, Dr. 44	Tropp, Dr. Willi 30, 49
	Runzennenner, Dr. 44	110рр, Б1, үүнн 50, 49
mammora, = orimiar a	Scriba, Dr. Wilhelm 28, 44, 54	Ungohouer Franz 47 40
		Ungeheuer, Franz 47, 49
		Ungeheuer, Wilhelm 49, 55
Mehling, Josef 33	Sevecke, Karl 49	V: II . O. III II II I
Mehs, Čl. 25	Seyberth, Dr., Direktor 11, 24, 54	Völker, Stadtbibliothekar 37
Meinert, Prof. Dr. H.,	Sieke, Prof. Dr. 25	147 II 4 III 1 0 0 10
Archivdirektor 30	Siering, Emil,	Waag, Hans, Architekt 25, 43
Meissner, Prof. Dr. 35	Pfarrer 9f., 13, 23, 43, 47, 52f.	Wagner, Dr., Archivrat 37
Meister, Elisabeth v. 21, 47	Smolla, Prof. Dr. G. 33	Weber, Dr. H., Studienrat 40
Meister, Elisabeth v. 21, 47 Meister, Else v. 18, 21, 47, 56 Meister, Herbert v. 21, 56 Meister, Wilhelm v.,	Solms-Rödelheim, Erbgraf 33	Wagner, Dr., Archivrat 37 Weber, Dr. H., Studienrat 40 Weber, Dr. Hans-Heinrich,
Meister, Herbert v. 21, 56	Spielmann, Stadtarchivar 25 Sprockhoff, Prof. Dr. E. 29	Studienrat 31
Meister, Wilhelm v.,	Sprockhoff, Prof. Dr. E. 29	Weber, Ludwig, Konrektor 28
Direktor 56	Suchier, Prof. Dr. Edmund 9f., 13, 15f., 23ff., 43f., 47ff., 53, 55 Suchier, Dr. Gerhard 27f. Schäfer, Bürgermeister 37	Weckerling, Prof. Dr. 35
Meister, Wilhelm v.,	13. 15f., 23ff., 43f., 47ff., 53, 55	Wegner, Prof. Dr. Richard 27f.
Landrat 9f., 53	Suchier, Dr. Gerhard 27f.	Weißbecker, Karl 39
Meles, Hans Georg 35	Schäfer Bürgermeister 37	Wehner, Ingenieur 23
Merian, Mathäus sen.	Schäfer, Georg jun. 47, 53	Wehner, Ingenieur 23 Weide, Prof. Dr. 35
Meschede, Dr. 42	Schäfer, Georg sen.	Weidlich Erika 50
Meusch, Lehrer 24	9f., 43, 47f., 53	Weiß, Weinbergsverwalter 34
Meyers, Prof. Dr. Josef 31, 40	Schäfer, Dr. Rudolf 17f., 21,	Welcker, Dr. R. 25, 43
Michel, Reinhard 42	20ff A0ff AE E0 E2 EAff	Wentzel, Erica 42, 50
Mittelmann, E. Direktor 17, 49	30ff., 40ff., 45, 50, 52, 54ff. Scharfenort, v.,	
Mockenhaupt, Oberlehrer 36		Wentzel, Regierungspräsident 12 Wichert, Dr.,
	Schauer, Dr. Peter 20, 50, 56	Direktionsassistent 35
Mörschel,	Schenk zu Schweinsberg,	Wied, Metfried Prinz zu 40
Hauptmann a. D. 24f., 48	Dr. Eberhard 30	Wiedenbrüg, Dr. Helmut 39
Moog, Dr. F. 17, 29, 49	Schlee, Emil, Oberstudienrat 32	Wilden, Dr. Bert 32
Müller, Alfred, Pfarrer 28	Schlosser, Prof. Dr. 27f.	Winckelmann, Johann Joachim 6
Müller, Dr. Bruno, Stadtrat 21, 29	Schmerbach, Georg 49	Will, Verwaltungsinspektor 44
Muhl, Herr 41	Schmidt, Franz 36	Winter, Harald 37
	Schmidt-Knatz, Justizrat 44	Winterheid, Architekt 35
Nahrgang, Dr. 38	Schmitt, Anton 50	Woelke, Dr. Karl 26ff., 38
Nahrgang, Karl 40	Schmitt, Richard, Pfarrer 24, 57	Wolf, Dr. 35
Natale, Dr. Herbert 30f.	Schmitz, Carl, Direktor 47	Wolff, Prof. Dr. Georg 9, 23, 53
Neeb, Prof. Dr. E. 24, 38	Schneider, Dr. E.,	
Neumann, Franz,	Museumsdirektor 41	Zedlitz-Trützschler, Graf v. 12
Regierungsrat 50	Schneider, Josef, Gerichtsrat 49	Zeisberg, Postdirektor 47f.
Nix, Josef, Studienrat 30	Schöffler, Herbert 52	Zernack, Prof. Dr. Klaus 33
Nover, Prof. Dr. 25	Schön, Herr 36	Zippel, Dr., Generalarzt 38
	Schönberger, Dr. Hans,	
Ohly, Wilhelm 37	Museumsdirektor 31, 40	
	Schoppa, Prof. Dr. Helmut	
Ostermann, Dr. 35	30ff., 40	
Palleske, Viktor, Bürgermeister	Schubö, Oberbaurat 19	
12ff 25 42 47f 54f	Schunk, Dr. Johann Peter,	
13ff., 25, 43, 47f., 54f. Paul, Dr. H. 29	Vikar 52	
	Schwabe, Amtsgerichtsrat 28, 38	
Peters, Dr. K. 26	Schweitzer, Dr. Else 26, 36	
Petruschke, Richard,	Schweitzer, Georg 48f., 55	
Bildhauer 37	Schweitzer, Georg 48f., 55 Schweitzer, Wilhelm 49 Staubesand, Forstmeister 54	
Petry, Prof. Dr. Ludwig 31	Staubesand, Forstmeister 54	
Pfeiffer, Frau Dr. Hanny 40 Pietsch, Bürgermeister 35	Stein, Dr., Pfarrer 57	
Pietsch, Bürgermeister 35	Steinmeister, Otto v.,	
Pleines, Heinrich 18, 20, 49	Landrat 12, 47, 54 Steinmetz, E. G. 28	
Quilling Dr Fr 23	Stifft Amtsgerichtsrat 47	

Mitgliederverzeichnis

Mitgliederstand am 31. 12. 1969

(Das Kreuz hinter dem Namen besagt, daß das Mitglied vor Drucklegung dieses Verzeichnisses verstorben ist)

Albach, Albert Alberti, Karl Allendorff, Frl. Ella Allendorff, Frl. Therese Allkemper, Frau Gertrud Althenn, Frau Aenne Anna, Josef, Bürgermeister Baerwind, Hans, Dr. Bässler, Karlheinz Balzer, Heinrich Bastian, Gustav, Dr. (†) Bauer, Frau Anna Bauer, Heinz Bauer, Josef Beil, Walter, Dr. Biringer, Sebastian Blümel, Harald Blum, Karl, Stadtrat a. D. Böcker, Rudolf, Dr. Boedeker, Karl, Dr. Bork, Winfried Born, Wilhelm, Dr. Braun, Peter Breitkreutz, Horst, Dr. Brenner, Frau Cäcilie Brenner, Dieter, Dr. Brisbois, Alois, Stadtrat i. R. (†) Brück, Frau Anna Brück, Karl Brück, Werner Buchwald, Paul Bund für Volksbildung Burk, Artur v. Busekist, Dietrich Christ, Jakob (†) Cord, Frau Alix Corell, Martin, Dr. Daur, Frau Adelheid

Ffm.-Schwanheim, Saarbrücker Str. 5 Frankfurt/Main, Vogtstr. 78 Ffm.-Höchst, Bolongarostr. 103 Ffm.-Höchst, Bolongarostr. 103 Ffm.-Höchst, Königsteiner Str. 65a Sulzbach/Ts., Falkensteiner Weg 17 Flörsheim/Main, Hauptstr. 98 Ffm.-Höchst, Loreleistr. 40 Ffm.-Nied, Heinrich-Stahl-Str. 14 Ffm.-Höchst, Gotenstr. 5-7 Ffm.-Höchst, Dalbergstr. 10 Ffm.-Höchst, Albanusstr. 34 Ffm.-Höchst, Albanusstr. 34 Ffm.-Höchst. Albanusstr. 34 Bad Soden/Ts., Oranienstr. 49 Ffm.-Höchst, Melchiorstr. 9 Ffm.-Höchst, Adelonstr. 31 Ffm.-Höchst, Gebeschusstr. 41 Ffm.-Höchst, Emmerich-Josef-Str. 18 Ffm.-Höchst, Homolkaweg 3 Ffm.-Höchst, Am Hühnerberg 5 Ffm.-Höchst, Albanusstr. 40 Ffm.-Höchst, Luciusstr. 10 Ffm.-Höchst, Emmerich-Josef-Str. 20 Ffm.-Höchst, Gersthoferstr. 1 Hofheim/Ts., Hauptstr. 58-60 Hattersheim/M., Schulstr. 2 Ffm.-Höchst, Bachstelzenweg 13 Ffm.-Höchst, Bachstelzenweg 13 Ffm.-Höchst, Bachstelzenweg 13 Ffm.-Höchst, Königsteiner Str. 26 Ffm.-Höchst, Gebeschusstr. 5 Ffm.-Höchst, Liederbacher Str. 18 Wiesbaden, Nerotal 43 Ffm.-Zeilsheim, Pfaffenwiese 5 Eschborn/Ts., Niederhöchstädter Str. 23 Frankfurt/Main NO 14, Alsfelder Str. 25 Wiesbaden, Joh.-Seb.-Bach-Str. 34 Ffm.-Höchst, Leunastr. 44

Debus, Frl. Berta

Denné, Adelbert Diehl, Heinz Ebeling, Friedrich, Dipl.-Kfm. Ernst, Lorenz, Dr. O.-Stud.-Dir. i. R. Evers, Cornelius Farbwerke Hoechst AG Ficus, Alexander Fischer, Fritz Karl Fischer, Otto, Dr. Fischerzunft Ffm.-Höchst Fleckenstein, Nikolaus, MdL Frey, Hans Helmut, Dr. Fries, Josef Fritzsche, Frau Julie Fröhlich, Frl. Annelotte, Dr. Funke, Albert, Dr. Fußgänger, Rudolf, Dr. Dr. Gareis, Hansgeorg, Dr. Geibel, Frl. Maria Gerhardt, Frau Maria, Dr. Gesellschaft zur Förderung der Rheingauer Heimatforschung Glashoff, Hinrich Greife, Frl. Hilde Grossbach, Wilhelm Gutensohn, Richard, Dr. Hagner, Arthur Haibach, Frau Henny Hartleib, Frau Ilse Hartmann, Heinz, Direktor, Dr. Hartmann, Frau Margarethe Hartmuth, Frau Emma Heidenreich, Frau Vroni E. Heinrich, Carl-August Hess, Frau Eleonore Hess, Horst Hesse, Frau Gisela Hesse, Hermann jr. Hessen-Nassauische Gas AG Heyna, Johannes, Dr. Hochheimer, Frl. Katharina Hölzer, Frl. Karoline Hohorst, Wilhelm, Prof. Dr. Horn, Frl. Gerda Jakobi, Martin

Jensch, Gerhard Jobst, Fritz Jost, Frau Elisabeth Jüngst, Hans, Dr. Junghanns, Frau Dora Just, Fritz, Dr. Kappler, Eugen, Dr. Kiefer, Fritz Kiel, Heinz Kimpel, Günther Kipp, Peter Kittel, Frau Hanna (†) Kleber, Horst Kleipa, Dietrich Knüttel, Frau Meta Kober, Frau Friedel Koch, Frau Julie Kömpel, Carroll King König, Gustav, Studienrat a. D. Kowald, Karl Kränzlein, Frau Erna Kramer, Josef Krönlein, Gustav, Dr. Krüger, Fritz Kruszynski, Frl. Maria Kubon, Alfred Kubon, Rolf Kudicke, Heinz Kuhn, Frau Käthe Lampert, Ulrich, Dr. Lang, Willi Lanz, Valentin, Direktor, Dr. Leditschke, Heinrich, Dr. Löw, Frau Lena Loewe, Heinz, Dr. Maennchen, Frau Paula Mannesschmidt, Karl Manteuffel, Winfried Marschall, Franz, Dr. May, Hugo, Rektor Mehling, Josef v. Meister, Frl. Elisabeth Merk, Werner Merkel, Frau Ursula Merkel, Wilhelm, Dr.

Mohrbutter, Claus, Dr. Moster, Frau Ella Müller, Frau Julie Neumann, Frau Rosa Nielbock, Willi, Rektor Nowack, Frl. Ilse Ohl, Frau Anna Pich, Frl. Ellinor-Charlotte Pittroff, Frl. Anne, Dipl. Bibl. Pleines, Frau Erna Podschus, Richard, Dr. Ratazzi, Frau Helene (†) Raven, Otto, Pfarrer i. R. Reimer, Frau Hildegard Reimer, Udo Reinshagen, Paul, Obering. Dipl.-Ing. Reithmann, Frau Anna Renker, Frau Elisabeth Rentzsch, Kurt Rentzsch, Frau Luise Risch, Manfred Dieter v. Roeder, Wilhelm Römer, Frau Emilie Röpke, Stein Rumpf, Alfred Rupp, Frl. Lieselotte Ruppel, Frau Margarete (†) Sarkowski, Waltraud Schäfer, Frau Anna-Maria Schäfer, Georg (†) Schäfer, Josef, Landger.-Direktor i. R. Schäfer, Konrad Schäfer, Peter Schäfer, Rudolf, Dr. Schauer, Peter, Dr. Scherer, Hans Schindling, Anton Schindling, Georg Schindling, Josef Schlitt, Frau Erna Schlott, Willy Schmidt-Biringer, Willi Schmidt-Harms, Frau Hilde Schmittner, Lorenz Schöffel, Frau Hildegard

Schöll, Hans Schöll, Frau Therese Scholz, Frl. Rosi Schranz, Frau Grete Schrodt, Konrad Schroeder, Frau Christa Schulte-Holtey, Frau Gabriele, Dr. Schulze, Frau Annemarie Schweitzer, Frl. Else, Dr. Schweitzer, Walter Seibel, Willy (†) Siefert, Eberhard (†) Smago, Egon Spengler, Frau Julie (†) Steffens, Wilhelm, Dr. (†) Streubel, Frau Ruth Taunusklub Ffm.-Höchst Ther, Leopold, Prof. Dr. Thieme, Walter Ullius, Karl Ullrich, Manfred Unkelhäuser, Frau Emmy Vetter, Gerhard Voigt, Heinrich Wilhelm Volksbank Höchst eGmbH. Wagner, Hans, Direktor Wagner, Wilhelm Weeke, Wolfgang Weidlich, Frl. Erika Wentzel, Frau Erica Westenberger, Frl. Ida Windisch, Ernst, Dr. Landgerichtsrat

VEREIN FUR GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE E. V.

623 FFM.-HOCHST

LEVERKUSER STRASSE 17

Postscheckkonto: Ffm. 40938 · Bankkonto: Stadt-Sparkasse Ffm.-Höchst 14537

Ehrenvorsitzender:

Funke, Albert, Dr.

Ehrenmitglieder:

Brück, Werner

v. Meister, Frl. Elisabeth

Vorsitzender und Museumsleiter:

Schäfer, Rudolf, Dr.

Stellv. Vorsitzender: Brück, Karl Schriftführerin: Merkel, Frau Ursula

Schatzmeister: Schäfer, Konrad

Kustoden: Kubon, Rolf

Schauer, Peter, Dr. Vetter, Gerhard

Wentzel, Frau Erica

Beisitzer:

Bauer, Josef

Burk, Artur

v. Busekist, Dietrich Grossbach, Wilhelm Hesse, Hermann jr.

Kömpel, Carroll, King

Reimer, Frau Hildegard

Rentzsch, Kurt

Weidlich, Frl. Erika

Archiv und Bücherei:

Museum:

Ffm.-Höchst, Paul-Schwerin-Str. 5

Ffm.-Höchst, Bachstelzenweg 13

Ffm.-Sindlingen, Allesinastr. 1

Ffm.-Höchst, Leverkuser Str. 17

Ffm.-Höchst, Bachstelzenweg 13

Ffm.-Höchst, Bolongarostr. 130 Ffm.-Höchst, Konrad-Glatt-Str. 3

Lorsbach/Ts., Langenhainer Str. 13

Ffm.-Höchst, Albanusstr. 35

Ffm.-Zeppelinheim, Buchenring 8

Frankfurt/Main, Westendstr. 49

Ffm.-Höchst, Albanustr. 34

Ffm.-Höchst, Liederbacher Str. 18

Wiesbaden, Nerotal 43

Ffm.-Höchst, Burggraben 12

Ffm.-Höchst, Bolongarostr. 136

Ffm.-Höchst, Postfach 800452

Ffm.-Höchst, Wasgaustr. 6

Ffm.-Höchst, Johannesallee 10

Ffm.-Höchst, Johannesallee 41

Ffm.-Höchst, Bolongarostr. 139 (ehemaliges Antoniterkloster)

Geöffnet: Am 2. und 4. Samstag eines

jeden Monats von 10-12 Uhr

Schloßplatz 13 (Zollturm)

Geöffnet: Mai - September

sonntags von 11-12 Uhr

Bei Besichtigungswünschen außerhalb der angegebenen Zeiten für Archiv, Bücherei und Museum wende man sich an den

Museumsleiter (Tel. 31 27 97 u. 3 05 59 71).